

TIROL BLEIBT **SICHER**



Österreichische Post AG / Postentgelt bar bezahlt
RM 04A 035550 VPA 6020 Innsbruck



Seite 8

Soziale Sicherheit

Elf Tiroler Sozialvereine mit einem Beratungs- und Betreuungsangebot für notleidende Menschen erhalten dreijährige Förderverträge mit dem Land Tirol.

Seite 18

Ein Ticket für das ganze Land

Mit dem neuen Tirolticket um 490 Euro und dem Regioticket um 380 Euro ist die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel so preiswert wie noch nie.

Seite 26

Jede Stimme zählt!

Wer wird Lehrling des Jahres 2016? Beteiligen Sie sich am Voting und geben Sie Ihrer Favoritin/Ihrem Favoriten bis zum 30. April 2017 Ihre Stimme!

INFOVERANSTALTUNG des Fördervereins Nach- wuchsleistungssport Tirol

„Mein Kind im Sport“ – unter diesem Motto lädt der Förderverein Nachwuchsleistungssport am 20. Mai 2017 von 14 bis 16 Uhr Eltern junger SportlerInnen der Sportschulen „SportBORG“ und „SportHAS“ zur Informationsveranstaltung ins Landessportzentrum, Olympiastraße 10a in Innsbruck. Der Förderverein Nachwuchsleistungssport Tirol unterstützt junge Tiroler Sporttalente auf ihrem Weg in den Spitzensport. ExpertInnen des Olympiazentrums Campus Sport Tirol Innsbruck, der Sportpsychologie Tirol, der ISAG – Sportmedizin sowie der Sporttherapie Huber präsentieren im Rahmen dieser Veranstaltung spannende und aktuelle Themen der Sportphysiotherapie, -ernährung, -psychologie, -medizin sowie Talentdiagnostik. Die BesucherInnen erwartet zudem ein Infostand der Nationalen Anti Doping Agentur Austria (NADA-AUSTRIA).

PFLEGESTIFTUNG TIROL feierte ihr 15-jähriges Bestehen

Seit 15 Jahren bildet die Pflegestiftung in allen Regionen Tirolerinnen und Tiroler aus, die arbeitslos gemeldet sind und die Voraussetzungen für einen Pflegeberuf mitbringen. 1.200 Personen haben seit 2002 unterschiedliche Pflegeausbildungen abgeschlossen und stehen den entsprechenden Tiroler Einrichtungen als dringend benötigte Fachkräfte zur Verfügung. Jährlich treten rund 170 weitere Personen in die Stiftung ein. Die Pflegestiftung Tirol wird gemeinsam finanziert durch das Land Tirol, das AMS Tirol und die Tiroler Pflegeeinrichtungen. Getragen wird sie von der amg-tirol.

**Nähere Informationen zu förderbaren
Ausbildungen unter**
[www.amg-tirol.at/content/
pflegestiftung-tirol](http://www.amg-tirol.at/content/pflegestiftung-tirol)



Grafik: Nuss Illustrationen

STROMAUSFALL – was tun?

Ruhe bewahren, Taschenlampe sowie batteriebetriebenes Radio bereithalten und Elektrogeräte ausschalten – das sind grundlegende Tipps bei einem Stromausfall. Wichtig: Ein Stromausfall ist KEIN Notfall. Deshalb bitte nicht die Notrufnummern von Feuerwehr oder Rettung wählen. Großflächige Stromausfälle in Folge von Naturkatastrophen, Störfällen oder einer Überlastung des Stromnetzes sind selten. Tirol ist sowohl für kleinere

Stromausfälle als auch für ein Blackout gerüstet und kann im Fall der Fälle innerhalb weniger Stunden einen Inselbetrieb aufbauen und sich selbst mit Strom aus Wasserkraft versorgen. Auch die Zivilbevölkerung sollte vorbereitet sein und eine funktionstüchtige Taschenlampe oder Kerzen im Haus haben. Ist kein batteriebetriebenes Radio vorhanden, kann auch das Autoradio als Informationsquelle dienen.

BROSCHÜRE „Tirol für AnfängerInnen“

Menschen, die nach Tirol zuwandern, benötigen Informationen, um sich in der Aufnahmegesellschaft zurechtzufinden. Diese Informationen liefert die Broschüre „Tirol für AnfängerInnen“ in insgesamt neun Sprachen: Darin werden Fragen, die im Alltag auftauchen, beantwortet und damit die erste Orientierung erleichtert. Neben Wissenswertem zur Tiroler Gesellschaft und Informationen zu Einbürgerung, Arbeit und Bildung sowie Behördenwegen werden auch die Adressen der wichtigsten Beratungsstellen angeführt, wo zusätzliche und auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnittene Informationen erhältlich sind. Die Broschüre dient auch im Flüchtlingswesen ehrenamtlich Tätigen als Überblick über flucht- und integrationsrelevante Themen und Institutionen. Sämtliche Versionen stehen unter www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/integration/tirol-fuer-anfaengerinnen zum Download bereit. In gedruckter Version kann die Broschüre „Tirol für AnfängerInnen“ in den



Foto: Land Tirol/Reichkenderl

Sprachen Deutsch, Türkisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Arabisch, Somali, Englisch und Französisch unter folgender Adresse/Telefonnummer kostenlos angefordert werden:

Landesabteilung Gesellschaft und Arbeit - Bereich Integration
Michael-Gaismair-Straße 1
6020 Innsbruck
Telefon: +43 512 508 3551
E-Mail: ga.integration@tirol.gv.at

Ergänzend zur „Broschüre Tirol für AnfängerInnen“ sind auf www.tirol.gv.at/integration-angebot-flucht alle Angebote zur Integration von Flüchtlingen in Tirol abrufbar.



IMPRESSUM Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung / Auflage: 355.000 Stück

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. CHEFREDAKTION: Rainer Gerzabek, Mag. Alexandra Sidon. Redaktion: Mag. Paul Aigner, Mag. Thomas Ennemoser, Mag. Christa Entstrasser-Müller, Mag. Renate Fischler, Mag. Eva Horst-Wundsam, Mag. Elisabeth Huldshiner, Tabea Ibele BA, Mag. Iris Reichkenderl, Bettina Sax BA MSc, Mag. Robert Schwarz. TITELFOTO UND FOTO SEITE 4: Land Tirol/Kaser: Eröffnungsfeier der neuen Polizeinspektion Hauptbahnhof Innsbruck am 29. März 2017. KONTAKT: Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-1902, E-Mail: landeszeitung@tirol.gv.at. GRAFIK UND LAYOUT: Ines Weiland, eco.nova corporate publishing, Innsbruck. DRUCK: Intergraphik GmbH. OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. Erklärung über die grundlegende Richtung: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.

INHALT



Seite
6

Foto: Standortagentur

Warum Tirol bei der Standortsicherheit eine führende Position einnimmt

Seite
12

Aktuelles aus dem Tiroler Landtag



Seite
16

Foto: Land Tirol

Tirol wird e-mobil



Seite
21

Foto: Shutterstock.com

Tiroler Tag der Pflege am 11. Mai:
Informationen zu diesem Berufsfeld im Landhaus



Seite
24

Foto: Shutterstock.com

Tiroler Technologieoffensive:
Messbare Erfolge dieser Strategie der Landesregierung

Gewinnspiel

Seite
31



Foto: Land Tirol/Berger

Liebe Leserin, lieber Leser!

Österreich ist ein sehr sicheres Land, Tirol ist ein sehr sicheres Bundesland. Auch wenn diese Feststellung durch klare Zahlen und Daten belegt wird, sind viele Bürgerinnen und Bürger angesichts aktueller Ereignisse und der Berichterstattung in den Medien dennoch häufig beunruhigt. Schließlich geht es beim Thema Sicherheit nicht nur um Fakten und statistische Wahrscheinlichkeiten, sondern um ganz persönlich empfundene Gefühle und Ängste.

Die Tiroler Landesregierung nimmt die Sorgen der Bevölkerung jedenfalls sehr ernst. Auch wenn es nicht möglich ist, jedes potenzielle Ereignis und dessen Folgen detailliert vorausszusagen, kann man sehr viel tun, um zur Erhöhung der Sicherheit und zum bestmöglichen Schutz der Bevölkerung im eigenen Land beizutragen. Das erfordert Kooperation, gute Rahmenbedingungen, vorausschauendes Planen und Üben sowie die Bereitschaft zur aktiven Vorsorge und entsprechende Investitionen.

„Sicherheit“ drückt sich im Übrigen in ganz vielen Lebensbereichen aus – von der sozialen Fürsorge, wie sie in einer entwickelten Demokratie üblich ist, bis hin zur Wahrung der Versorgungsangebote im ländlichen Raum. Die unterschiedlichen Beiträge der aktuellen Landeszeitung greifen einige Aspekte heraus und informieren über aktuelle Entwicklungen.

Viel Freude beim Lesen unserer April-Ausgabe wünscht Ihnen im Namen des Redaktionsteams

Johannes Tratter
Landesrat für Öffentlichkeitsarbeit





Fotos: Land Tirol/Kaser (3)

„Tirol bleibt sicher!“

LANDESHAUPTMANN GÜNTHER PLATTER (FOTO) SETZT LAUFEND NEUE INITIATIVEN, UM FÜR AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN IM SICHERHEITSBEREICH GEWAPPNET ZU SEIN UND DAS PERSÖNLICHE SICHERHEITSGEFÜHL DER MENSCHEN ZU STEIGERN.

Die Neufassung der Sicherheitsvereinbarung zwischen dem Innenministerium und dem Land Tirol, die Unterstützung zur Schaffung der neuen Polizeiinspektion am Innsbrucker Hauptbahnhof, zusätzliche Vorsorgemaßnahmen gegen häusliche Gewalt sowie die Errichtung eines Sicherheitszentrums in Innsbruck und Bemühungen um Verschärfungen von Strafgesetze-Paragrafen bei Sexualdelikten:

In zahlreichen Initiativen zeigt LH Günther Platter sein Engagement zur Verbesserung des Sicherheitsgefühls der Bevölkerung. „Denn es genügt nicht, über Sicherheit zu reden, Sicherheit muss man schaffen“, betont der Landeshauptmann. Eine große und aktuelle Herausforderung stellt auch die Migration auf der Route von Italien über Tirol nach Deutschland dar. Um auf alle Szenarien vorbe-

reitet zu sein, wird nun auf Initiative des Landeshauptmanns eine eigene Infrastruktur für Zugkontrollen geschaffen, denn: „Tirol muss sicher bleiben!“

Zugkontrollen bereits am Brenner

Nach über 180.000 Flüchtlingsankünften im Vorjahr befürchten italienische Behörden heuer bis zu 250.000. „Allein daran erkennt man,



LH Günther Platter bei einer Besprechung der EUREGIO Taskforce Flüchtlinge gemeinsam mit Südtirols LH Arno Kompatscher, Innenminister Wolfgang Sobotka und weiteren Experten.

dass die Flüchtlingsfrage noch nicht gelöst ist und uns weiter beschäftigen wird“, betont Tirols Landeshauptmann.

Konkretes Ergebnis der Sitzung ist eine Vereinbarung zwischen dem Innenministerium, dem Land Tirol und den ÖBB über die Errichtung einer entsprechenden Bahnsteig-Infrastruktur für Kontrollen von Personen- und Güterzügen an der ehemaligen Haltestelle Brennersee. „Ich bedanke mich bei den Partnern, denn dadurch vermeiden wir, dass die Zugkontrollen erst in Steinach oder Innsbruck stattfinden“, sagt LH Platter. Die Kosten von einer Million Euro werden gedrittelt.

Sterben im Mittelmeer muss ein Ende haben

„Wir müssen wegen der aktuellen Entwicklung in Italien entsprechende Vorkehrungen treffen

und diese Infrastruktur für Zugkontrollen schaffen. Denn es ist zu befürchten, dass sich jetzt in der wärmeren Jahreszeit noch mehr Flüchtlinge auf den Weg nach Europa machen und der Druck auf Italien weiter steigt“, zeigt sich der Tiroler Landeshauptmann sehr besorgt. „Bei einer weiteren Zunahme der illegalen Migration in Richtung Deutschland ist auch Tirol stark betroffen.“

LH Platter weiter: „Es muss jetzt aber auch alles getan werden, um Italien zu unterstützen. Hier steht die Europäische Union in der Verantwortung. Es muss verhindert werden, dass sich täglich hunderte Flüchtlinge auf den gefährvollen Weg nach Europa machen. Das Sterben im Mittelmeer muss ein Ende haben und die Schlepperindustrie intensiv bekämpft werden. Allein im vergangenen Jahr sind 4.700 Menschen im

Mittelmeer gestorben. Diese Zahl entspricht der einer mittelgroßen Tiroler Gemeinde.“

Asylverfahren schon in Nordafrika

Die Europaregion fordere von der EU eine konkrete und rasche Unterstützung Italiens bei der Bewältigung der Flüchtlingsbewegung und eine zielgerichtete Politik in den Herkunftsregionen, um die Flüchtlings- und Migrationsbewegung schon in den Ausgangsländern zu reduzieren, einen effektiven Schutz aller EU-Außengrenzen sowie eine gerechte Verteilung der Flüchtlinge auf die EU-Mitgliedsstaaten, so LH Platter. „Ich bin klar für Asylverfahren schon in Nordafrika.“

Was bisher geschah:

- Die Fortschreibung der Sicherheitsvereinbarung unter anderem mit Maßnahmen zur Stärkung des Sicherheitsempfindens, mehr Personal, ein zusätzlicher Polizeihubschrauber für Tirol und der Baubeginn für das neue Sicherheitszentrum in Innsbruck im Jahr 2019.
- Die Unterstützung des Justizministers bei der Verschärfung von Strafrechtsparagrafen zum Beispiel bei sexueller Belästigung in Gruppen.
- Auf Initiative von LH Günther Platter setzt der Landesklub Tirol des Kuratoriums Sicheres Österreich (KSÖ) einen Themenschwerpunkt gegen häusliche Gewalt. Dazu wurden USB-Sticks mit drei Filmspots an Tiroler Schulen verteilt.

„Neben der hohen Lebensqualität in Tirol ist die Sicherheit für unser Land, den Tourismus und den Wirtschaftsstandort von enormer Bedeutung. Deshalb sehe ich es als wichtige Aufgabe, dafür der herausfordernden Zeit angepasste Lösungen zu finden und umzusetzen“, resümiert LH Günther Platter.

Rainer Gerzabek



Von li.: Landespolizeidirektor Helmut Tomac, LH Günther Platter und Innenminister Wolfgang Sobotka besprechen zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen für Tirol.



Foto: Land Tirol/Sax

Ab sofort

ist die monatliche Radiorede von LH Günther Platter auch als Videoclip auf Facebook abrufbar:
www.facebook.com/unsertlandtirol

TIROLS VORTEIL heißt Standort-Sicherheit

WIRTSCHAFTLICHE, SICHERHEITSPOLITISCHE, SOZIALE UND UMWELTORIENTIERTE ASPEKTE ENTSCHEIDEN HEUTE MEHR DENN JE, WELCHE REGION ALS SICHERES UND ERFOLGSORIENTIERTES LAND EINGESTUFT WIRD.



Fotos: Land Tirol (2), Landespolizeidirektion Tirol, Standortagentur

Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf: „Die Standortsicherheit Tirols bringt auch viele Vorteile für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.“



„Tirol hat in vielen Punkten dabei die Nase vorn und darf zurecht darauf stolz sein, dass wir als begehrtes Land mit hoher Lebensqualität zum Leben und Wirtschaften gelten. Hinzu kommen Faktoren wie Sicherheit, Gesundheits- und Bildungsangebote. Das macht uns auch zum Tourismus- und Sportland Nummer Eins“, freut sich Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf über Tirols großen Vorteil der Standort-Sicherheit: „Der Wirtschaftsstandort Tirol zeigt Zugkraft wie noch nie. Alle Branchen partizipieren am aktuellen Wachstum und schauen positiv in die Zukunft. Die Sicherheit ist mit ein entscheidender Grund für Unternehmen, sich



Internationale Höchstsicherheitsstandards gelten auch am Flughafen Innsbruck.

bei uns anzusiedeln. So haben sich allein im vergangenen Jahr 2016 26 Unternehmen aus dem Ausland und anderen Bundesländern in Tirol neu niedergelassen und wollen in den ersten zwei Jahren insgesamt 179 Arbeitsplätze schaffen. In weiterer Folge liegt das Gesamtpotenzial sogar bei 2.000 Arbeitsplätzen.“

Noch zwei wesentliche Punkte bringen Tirol als Unternehmensstandort in der Beliebtheitsskala ein dickes Plus: „Die sichere Energieversorgung im Vergleich mit vielen anderen Ländern sowie der international hochgeschätzte soziale Frieden. Hier zählt die gelebte Sozialpartnerschaft zwischen Arbeitgebervertretern (Wirtschaftskammer und Industriellenvereinigung) sowie der Arbeitnehmervertreter (Arbeiterkammern und Gewerkschaftsbund)“, erklärt LRⁱⁿ Zoller-Frischauf.

Messe erhöhte Sicherheitsstandards

Mit dem neuen Online-Ticketing-, Kassen- und Zutrittssystem schließt die Congress Messe Innsbruck (CMI) mit sicherheitsrelevanten Features an internationale Standards an. „Das neue Zutrittssystem bringt ein zentrales Besuchermanagement, wie die Registrierung von Fachpublikum, die Akkreditierung von Medienvertreterinnen und -vertretern und die jederzeit abrufbare Auswertung der Besucherzahlen“, erklärt LRⁱⁿ Patrizia Zoller-Frischauf.

CMI-Direktor Christian Mayerhofer: „Durch die neuen Zutrittsgates schließen wir an internationale Höchstsicherheitsstandards an und ver-

bessern mit geschultem Sicherheitspersonal die Personenkontrollen.“ Die Summe dieser Funktionalitäten wird bei der Weltleitmesse für alpine Technologien „INTERNALPIN“ vom 26. bis 28. April 2017 besonders beansprucht, wenn BesucherInnen aus über 80 Nationen nach Innsbruck kommen.

Internationale Höchstsicherheitsstandards auch am Flughafen

Der für den Flughafen zuständige Polizeioffizier Wolfgang Ostheimer bittet um Beachtung folgender Sicherheitstipps für eine zügige Passagierabwicklung: „Wichtig ist ein gültiges Rei-

sedokument, weil in bestimmten Ländern dabei sogar eine Gültigkeitsdauer von mindestens sechs Monaten erforderlich ist. Und keine verbotenen Gegenstände im Handgepäck mit sich führen, wie Scheren, Taschenmesser, Rasierklingen und Pfefferspray. Diese Gegenstände gehören ins aufgegebene Fluggepäck.“ Einzuhalten ist auch die „Flüssigkeitsverordnung“: Es dürfen nur Flüssigkeiten bis zu einer maximalen Füllmenge von 100 Milliliter, sichtbar verwahrt in einem Ein-Liter-Plastikbeutel und vorheriger Anmeldung bei der Personen- und Handgepäckskontrolle, mitgeführt werden. ■

Rainer Gerzabek



WUSSTEN SIE, DASS ...

... im Vorjahr in Tirol 2.691 Unternehmen neu gegründet wurden? „Das zeigt das Engagement und die Innovationskraft der Tirolerinnen und Tiroler sowie der florierenden Wirtschaft in unserem Land“, sieht Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf damit ihren politischen Kurs bestätigt.

... sich aus dem Ausland und aus anderen Bundesländern 26 Unternehmen neu in Tirol angesiedelt haben und damit ein neuer Rekord erreicht wurde?

... die Wirtschaft immer weiblicher wird? 53,6 Prozent der Unternehmensgründungen wurden bereits von Frauen getätigt. „Und schon jedes dritte Unternehmen in Tirol wird von einer Frau geführt“, betont LRⁱⁿ Zoller-Frischauf.

... jede Unternehmens-Neugründung in Tirol rund 2,5 Arbeitsplätze schafft?



Foto: Land Tirol/Reichkendlner

Mit den Tiroler Sozialvereinen ist die Beratung und Betreuung von Menschen in Notlagen in guten Händen – damit leisten sie auch einen wichtigen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt.

Hilfe aus erster Hand: Die Tiroler Sozialvereine

TIROLS SOZIALVEREINE SIND ANLAUFSTELLEN IN SCHWIERIGEN LEBENSITUATIONEN UND LEISTEN DAMIT EINEN WICHTIGEN BEITRAG ZUM SOZIALEN FRIEDEN UND ZUR SOZIALEN SICHERHEIT. NUN WERDEN ELF VEREINE MIT FÖRDERVERTRÄGEN LANGFRISTIG ABGESICHERT.

„Die Tiroler Sozialvereine sind wichtige und nicht wegzudenkende Partner, die seit 40 Jahren unverzichtbare Arbeit zugunsten benachteiligter und notleidender Bürgerinnen und Bürger leisten und damit zum sozialen Frieden in unserem Land beitragen“, betont LRⁱⁿ Christine Baur. „Sie sind eine Lobby für jene Menschen, die unsere Solidarität und un-

sere Unterstützung brauchen“. Daher ist es der Soziallandesrätin ein großes Anliegen, die Kooperation mit Tirols Sozialvereinen weiterhin zu pflegen und auszubauen. Aus diesem Grund wurden mit elf Tiroler Sozialvereinen, die in der Sozialberatung, aber auch im Gewaltschutz, der Wohlfahrtspflege, der Sicherung des Wohnbedarfs und der Suchtberatung

tätig sind, intensive Abstimmungen geführt und eine Fördervereinbarung erarbeitet.

„Ziel ist eine langfristige Absicherung dieser Tiroler Sozialvereine abseits von jährlichen Subventionen und die Sicherstellung eines fachgerechten, bedarfsorientierten und wirksamen Beratungs- und Betreuungsangebotes“, erläutert LRⁱⁿ Baur. Dieses Beratungs- und Betreu-

ungsangebot zielt auf die nachhaltige soziale Stabilisierung von in Not geratenen Menschen ab, indem armutsgefährdete Personen bei der Überwindung von schwierigen Lebenssituationen unterstützt und die gesellschaftliche und soziale Reintegration gefördert wird.

Dreijährige Fördervereinbarungen

„Die dreijährigen Fördervereinbarungen samt Indexierung sollen in Zukunft vermeiden, dass die Finanzierung der Arbeit dieser Sozialvereine Thema der Budgetverhandlungen ist“, betont LRⁱⁿ Baur. Gleichzeitig ermöglichen langfristige Verträge, auch über den üblichen Subventionszeitraum von einem Jahr hinaus zu planen. Die Fördervereinbarungen werden zwischen dem Land Tirol und den Trägern dieser Sozialeinrichtungen, die Beratungs- und

Betreuungsaufgaben sowie Aufgaben im Bereich des Wohnens übernehmen, geschlossen. Das Land Tirol unterstützt die vielfältige Tätigkeit der Sozialvereine mit zusätzlich rund 130.000 Euro jährlich.

Unterstützung der Schwächsten

„Profitieren werden vor allem jene Menschen, denen es mit Unterstützung der Tiroler Sozialvereine gelingt, ihre Notlage zu überwinden – sei es Wohnungslosigkeit, Arbeitslosigkeit, Sucht oder Armut“, ist LRⁱⁿ Baur überzeugt und betont abschließend: „Wir können den sozialen Frieden nur dann erreichen, wenn auch die Schwächsten in unserer Gesellschaft unterstützt werden.“

Iris Reichkendler

„Halt ma z’amm!“



Foto: Land Tirol/Berger

Sozialer Zusammenhalt und soziale Gerechtigkeit sind die Voraussetzungen für soziale Sicherheit sowie ein wirkungsvolles Mittel zum Abbau von Armut und Ungleichheit. Wohlstand muss auch gleichzeitig eine Verbesserung des sozialen Schutzes der Gesamtbevölkerung bringen. Es gibt kein erfolgreiches Industrieland in Asien, Europa, Nordamerika oder Ozeanien ohne ein umfassendes System der sozialen Sicherheit. Während vieler Jahrzehnte und bis vor kurzem wurde dieser Grundsatz nicht in Frage gestellt. Viele der erfolgreichsten Volkswirtschaften der Welt, wie Dänemark, Deutschland, Frankreich, Norwegen, Schweden und die Niederlande, haben die höchsten Sozialausgaben gemessen in Prozent des Bruttoinlandsproduktes; die Sozialausgaben dieser Länder belaufen sich im Allgemeinen auf 25 bis 30 Prozent ihres jeweiligen Volkseinkommens. Und das nicht ohne Grund: Soziale Sicherheit ist nicht nur ein wirksamer Mechanismus zur Verringerung von Armut und Eindämmung von Ungleichheit sowie zur Förderung von Gerechtigkeit, sondern auch zur Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Wirtschaftswachstums. Wirksame Maßnahmen zur sozialen Sicherheit sind notwendig, um es unserer Gesellschaft als Ganzes zu ermöglichen, die Herausforderungen der Globalisierung zu bewältigen, die damit verbundenen Chancen voll zu nutzen und sich ständigem Wandel anzupassen. Ausgaben zugunsten der sozialen Sicherheit sind demzufolge Investitionen in eine erfolgreiche Zukunft – für alle in unserer Gesellschaft.

LRⁱⁿ Christine Baur

Unterstützung für Frauen in Notlagen

Ein wichtiger Beitrag zur sozialen Sicherheit ist die Unterstützung von Frauen in persönlichen Notsituationen. Das Beratungs- und Betreuungsangebot von fast der Hälfte jener Vereine, die einen dreijährigen Fördervertrag mit dem Land Tirol erhalten, richtet sich daher gezielt an Frauen.

Mit dem Tiroler Frauenhaus, dem DOWAS für Frauen, dem Verein Frauen helfen Frauen, dem Frauenzentrum Osttirol und der Frauen- und Mädchenberatungsstelle

EVITA werden sowohl im Zentralraum als auch in den Bezirken Anlaufstellen für in Not geratene Frauen unterstützt.

Als niederschwellige Opferschutz-einrichtungen bieten sie Schutz und unbürokratische Soforthilfe, wenn Frauen mit Gewalt konfrontiert sind. So verfügt jeder der Vereine Unterkunftsmöglichkeiten, in denen Frauen Zuflucht finden können. Auch andere Notlagen, wie etwa Lebenskrisen und Scheidungsprobleme, oft auch die damit verbundene Wohnsituation und wirtschaftliche Probleme sind Themen der Beratungsgespräche. Die Frauen erhalten kostenlose, vertrauliche und anonyme Unterstützung, psychosoziale Betreuung und Beratung u.a. bei finanziellen Problemen und juristischen Fragen.

www.frauenhaus-tirol.at

www.dowas-fuer-frauen.at

www.fhf-tirol.at

www.frauenzentrum-osttirol.at

www.evita-frauenberatung.at



Foto: BilderBox.com

Foto: Tourismusinformation Osttirol



„ZUKUNFTSRAUM LIENZER TALBODEN“ erhält Gemeindekooperationspreis GEKO

15 OSTTIROLER GEMEINDEN WERDEN FÜR IHREN GEMEINDEÜBERGREIFENDEN ENTWICKLUNGSPROZESS AUSGEZEICHNET.



Foto: Land Tirol/Ennemoser

Gemeindereferent Johannes Tratter (re.) und Ernst Schöpf (li.), Präsident des Tiroler Gemeindeverbandes, mit den VertreterInnen der drei siegreichen Gemeindekooperationsprojekte.

Ideen entwickeln und miteinander zusammenarbeiten: Immer mehr Gemeinden setzen in Tirol auf gemeindeübergreifende Kooperation. Für viele zahlt sich diese Bereitschaft, über

den eigenen Kirchturm zu blicken, aus, denn sie ermöglicht trotz begrenzter Ressourcen die Umsetzung ambitionierter Vorhaben. Auch die Versorgungssicherheit kleinerer Gemeinden im

ländlichen Raum kann besser gewahrt bleiben, wenn vorhandene Kräfte gebündelt werden. Für das Land Tirol Grund genug, entsprechendes Engagement zu unterstützen und das aktu-

EIN NETZWERK für die Sicherheit

FEUERWEHR, POLIZEI ODER RETTUNG – WER HILFE IN EINER NOTSITUATION BENÖTIGT, KANN SICH IN TIROL AUF EIN DICHTES SICHERHEITSNETZ VERLASSEN.

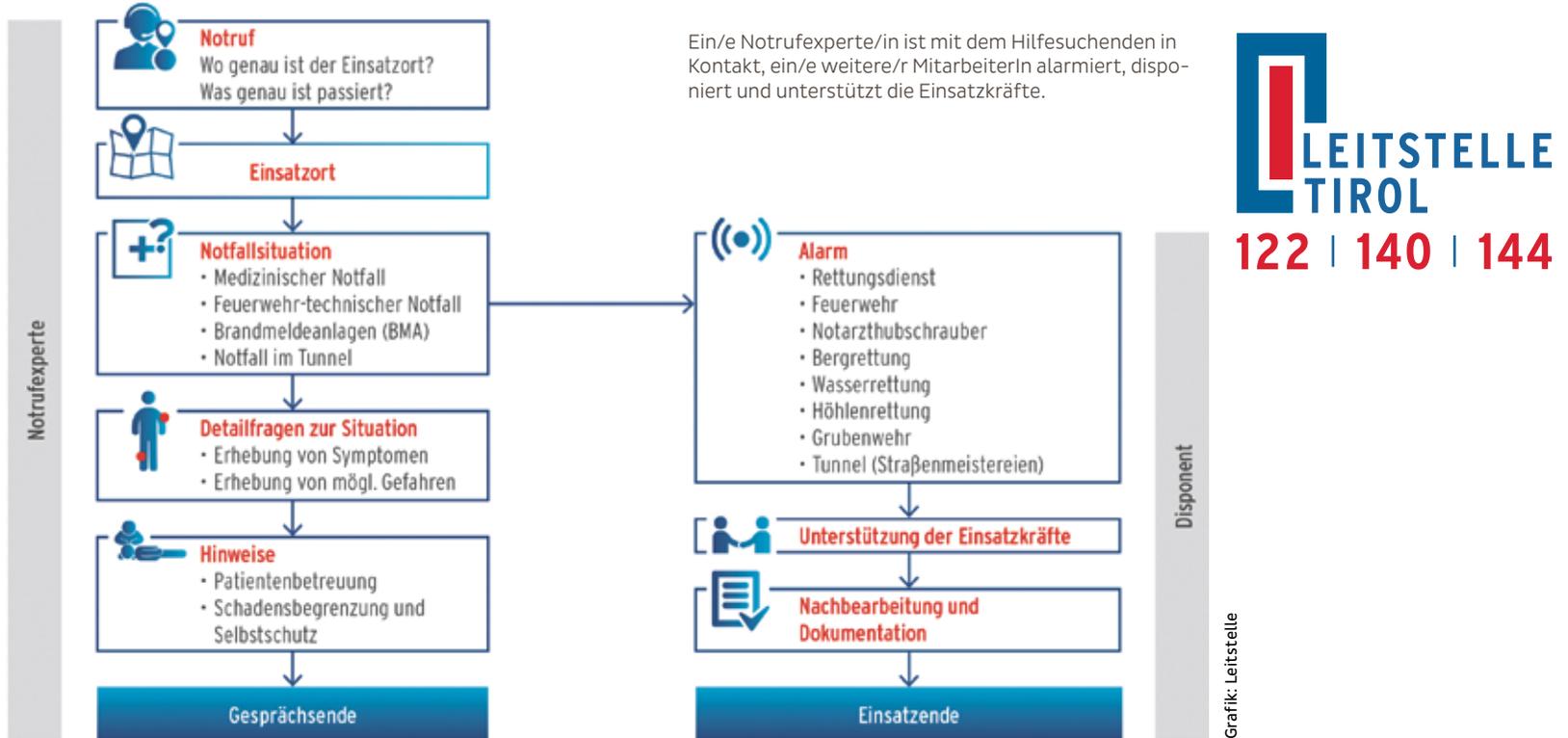


Foto: Feuerwehr

Ein Anruf genügt – und die Hilfsmaschinerie läuft an. Wer in Tirol einen Unfall hat und die Notrufnummern 122, 140 oder 144 anruft, landet bei der Leitstelle Tirol. Während sich ein/e MitarbeiterIn um den Anrufenden kümmert, werden im Hintergrund die verschiedenen Rettungsorganisationen wie Feuerwehr oder Rettung alarmiert. Rund 450.000 Anrufe bzw. Notrufe wurden in der Leitstelle im Jahr 2016 angenommen. Bei Bränden, Unfällen aller Art, zur Schadensbehebung nach Stürmen und Katastrophen – die rund 33.000 Mitglieder der Tiroler Feuerwehren sind bei den verschiedensten Einsätzen zur Stelle. 2016 sind sie insgesamt rund 16.800-mal ausgerückt.

Fünf Organisationen in einer: „Rotes Kreuz Tirol gemeinnützige Rettungsdienst GmbH“

Rotes Kreuz, Samariterbund, Malteser Hospitaldienst, die Johanniter und der Österreichische Rettungsdienst sorgen dafür, dass PatientInnen schnellstens medizinische Hilfe erhalten. Insgesamt sind bei allen Hilfsorganisationen rund 9.000 Personen im Dienst – davon ist der Großteil ehrenamtlich, aber trotzdem hochprofessionell, tätig.

Berg-, Wasser- und Höhlenrettung sowie Grubenwehr

Unsere alpine Landschaft bietet viele Freizeitaktivitäten, die mitunter gefährlich sein können. Dort werden die Mitglieder der Bergrettung, Wasserrettung oder Höhlenrettung und Grubenwehr aktiv, um in Not geratene Menschen zu bergen. So sind für die Bergrettung 4.400 Personen im Einsatz, für die Wasserrettung rund 2.500 und bei der Höhlenrettung 24. Die Grubenwehr Tirol hat insgesamt 24 Mitglieder, die im Jahr 2016 2.700 Stunden geleistet haben.

Die Polizei – Dein Freund und Helfer

2.200 Polizeibedienstete versehen ihren Dienst in 70 Polizeiinspektionen, einem Stadtpolizeikommando, acht Bezirkspolizeikommanden sowie in den Abteilungen und Büros der Landespolizeidirektion Tirol. Die Tiroler Polizei konnte im Jahr 2016 von den 43.560 angezeigten Straftaten 52,9 Prozent einer Klärung zuführen. Dies stellt die höchste Aufklärungsquote der vergangenen zehn Jahre in Tirol dar. ■

Elisabeth Huldshiner

DAS THEMA SICHERHEIT im Tiroler Landtag

ZAHLREICHE LANDTAGSINITIATIVEN WIDMEN SICH DEM THEMA SICHERHEIT IN SEINEN VERSCHIEDENSTEN FACETTEN.

Aktuelle Statistiken belegen, dass Österreich im internationalen Vergleich nach wie vor eines der sichersten Länder ist. Der Sicherheitsbericht des Bundesministeriums für Inneres für das Jahr 2016 zeigt, dass die Zahl der Anzeigen im Jahr 2007 noch bei knapp 600.000 lag und bis zum Jahr 2016 auf ca. 540.000 gesunken ist. Gab es in Tirol vor zehn Jahren noch rund 49.000 Anzeigen, so sanken diese bis zum Jahr 2016 auf 43.560.

Aktuelle Debatten im Landtag

„Wir leben zwar in einem sehr sicheren Land, dennoch sind wir aufgrund der Entwicklungen der vergangenen zwei Jahre und gerade im Hinblick auf die in den letzten Monaten erstarkten Migrationsbewegungen über das Mittelmeer nach Italien aufgerufen, wachsam zu sein und auch den Menschen in Tirol ihre Angst zu nehmen“, so Landtagspräsident Herwig van Staa. In seiner Aprilsitzung hat der Landtag beschlossen, die Tiroler Landesregierung aufzufordern, auf den Bund einzuwirken, um die Rücknahme straffällig gewordener Personen aus Österreich in jene Herkunftsländer zu ermöglichen, in welche bisher aufgrund deren Verweigerung eine Rücknahme nicht möglich gewesen ist.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Dreierlandtag

Auch im Rahmen des Dreierlandtages arbeiten die Landtage von Tirol, Südtirol und dem Trentino für eine gemeinsame Bewältigung der Herausforderungen rund um die Flüchtlingssituation in der Europaregion eng zusammen. Anlässlich seiner letzten Sitzung im vergangenen April in Trient wurde eine umfangreiche Resolution verabschiedet, in der insbesondere



Der Brenner im Fokus der aktuellen Sicherheitsdebatte im Landtag.

auf die Rolle des Brenners als einer jener Orte in Europa, der für die Überwindung der Katastrophen des 20. Jahrhunderts durch den europäischen Einigungsprozess steht, eingegangen wurde. Neben der Errichtung eigener Registrierungszentren, sogenannter Hot Spots, wurde auch die rasche Vereinheitlichung des Asylrechtes in Europa gefordert.

Grenzraumkontrollen unausweichlich

Bei einer Aussprache der Präsidenten und Klubobleute des Tiroler und Südtiroler Landtages und des Trentiner Landtagspräsidenten Anfang März 2017 in Bozen wurde zwar einhellig die Schließung der Grenze am Brenner als nicht realistisch

erachtet, allerdings aufgrund der steigenden Flüchtlingsströme aus dem Süden Italiens die unausweichliche Notwendigkeit von Grenzraumkontrollen rund um den Brenner- und den Reschenpass sowie bei Sillian in Aussicht gestellt. Diskutiert wurde auch die Frage von gemeinsamen Grenzraumkontrollen durch die österreichische und italienische Polizei. Ein seit dem Jahr 1985 bestehender Staatsvertrag erlaubt zwar solche Kontrollen, findet aber keine Anwendung. Nicht zuletzt wurde die Errichtung eines eigenen Aufnahmezentrums für Flüchtlinge direkt an der Brennergrenze in Zusammenarbeit aller drei Landesteile angesprochen. ■

Renate Fischler



Von li.: Landtagsvizepräsident Widmann (Südtirol), LTP Bizzo (Südtirol), LTP van Staa (Tirol) und LTP Dorigatti (Trentino) während des Treffens in Bozen.

ÖVP



KO Jakob Wolf

GRÜNE



KO Gebi Mair

SPÖ



LA Klaus Gasteiger

SICHERHEIT SPIELT IN TIROL EINE ZENTRALE ROLLE

Tirol gehört zu den sichersten Ländern in Europa. Das soll und muss auch so bleiben. Sicherheit ist ein wesentlicher Faktor für unseren erfolgreichen Tourismus.

Was wir aber auch nicht leugnen dürfen, ist die Tatsache, dass immer mehr Menschen trotz rückläufiger Kriminalitätsstatistik Angst haben. Dem müssen wir entgegenwirken. Unser Landeshauptmann ist ein Garant dafür, dass Sicherheit in Tirol eine zentrale Rolle spielt.

Das nunmehr neu eröffnete Wachzimmer am Hauptbahnhof mit 48 Beamtinnen und Beamten, das neue Sicherheitszentrum in der Landeshauptstadt, die am 5. Mai in Tirol durchgeführte Terrorübung. Das sind nur einige Beispiele für Initiativen, die unser Landeshauptmann gesetzt hat. Darüber hinaus werden in den nächsten zwei Jahren 525 zusätzliche Polizisten in Tirol stationiert werden. Nicht mit politischer Poltereie wird Tirol sicherer, sondern nur durch Sicherheitsinitiativen, wie sie unser Landeshauptmann setzt! Ein Dank gebührt zudem allen Exekutivorganen, die Tag für Tag den Dienst in unserem Land tun.

ZWEI SORTEN POLITIKER:INNEN

Unser Leben ist voller Risiken: Wie steht es um meine Gesundheit? Schnell ist ein Unfall passiert. Könnte ich ein Pflegefall werden? Ist meine Pension sicher? Oder mein Arbeitsplatz? Bin ich armutsgefährdet? Welche Zukunft haben Kinder in Tirol? Bin ich sicher vor Naturgefahren und welche Auswirkungen wird der Klimawandel auf meine Sicherheit haben?

In der Politik gibt es zwei Sorten von PolitikerInnen: Die einen bemühen sich darum, diesen Risiken entgegenzutreten: durch eine Kranken- und Unfallversicherung, durch eine Pensionsversicherung. Durch kluge Arbeitsmarkt- und faire Bildungspolitik. Durch ein sicheres Sozialsystem, durch Gewaltprävention und -aufklärung und durch nachhaltige Umweltpolitik.

Und dann gibt es noch die zweite Sorte PolitikerInnen. Die finden, dass an allem irgend jemand anderer Schuld ist. Aber diese Sorte PolitikerInnen finden Sie nicht in dieser Spalte.

UNS FEHLEN 247 POLIZISTEN

Wir brauchen mehr Polizei, nicht mehr Kameras

247: So viele Polizisten fehlen uns laut den eigenen Angaben des Innenministeriums alleine in Tirol. In Österreich sind es gar mehr als 2100. Dass dieser Mangel nun negative Auswirkungen zeigt und die Kriminalitätsrate wieder steigt, ist nur die logische Konsequenz.

Ein solch eklatanter Polizeinotstand geschieht nicht über Nacht, sondern er ist das Ergebnis jahrelanger fehlgeleiteter Politik im Innenministerium. Anstatt der Fortsetzung von scheinheiligen Diskussionen und Placebo-Lösungen, wie etwa einem großflächigen Ausbau der Videoüberwachung, müssen wir endlich das Aushungern der Polizei beenden. Nicht Kameras schaffen Sicherheit, sondern dafür ausgebildete Menschen.

**TIROLER
VOLKSPARTEI
LANDTAGSKLUB**



 www.tiroler-vp.at

 www.tirol.gruene.at

 www.spoe-tirol.at

LISTE FRITZ



LA Isabella Gruber und KO Andrea Haselwanter-Schneider

FPÖ



Foto: Die Fotografen

KO Rudi Federspiel

impuls-tirol



Foto: impuls-tirol

KO Hans Lindenberger

TIROL MUSS SICHER BLEIBEN!

Viele Tiroler machen sich Sorgen, dass die Sicherheit abnimmt und die Kriminalität zunimmt. Ihre Ängste nehmen wir ernst, denn unser Land muss sicher bleiben! Genügend Polizei auf der Straße, genügend Geld für Sozialmaßnahmen und vernünftige Grenzkontrollen, wenn notwendig.

**LISTE FRITZ:
„SICHERHEIT FÜR UNSER LAND
UND UNSERE LEUTE!“**

Wir sorgen uns auch um die soziale Sicherheit, denn die Kluft wird größer: Da die niedrigsten Einkommen für die Tiroler, dort die höchsten Ausgaben fürs Leben und Wohnen. Allein 14.000 Tiroler sind auf einen Heizkostenzuschuss des Landes angewiesen. Ihnen wollten wir mit einem einmaligen 100 Euro-Zuschuss für die Heizkosten helfen, aber ÖVP/Grüne haben diese Unterstützung eiskalt abgelehnt. Im Übrigen sind wir der Meinung, 530.000 € Steuergeld (2017) für diese Landeszeitung könnten wir besser investieren!

**TOTALVERSAGEN DER LANDES-
REGIERUNG IN SICHERHEITS-
FRAGEN**

Laut Innenministerium stieg die Gesamtkriminalität in den Bezirken Innsbruck Stadt, Lienz, Reutte und Schwaz im Jahr 2016 massiv. Im Bezirk Imst gar um 12 Prozent. Das vorherrschende Asylchaos ist dafür mitverantwortlich, man braucht sich nur an die sexuellen Übergriffe in der Silvesternacht in Innsbruck erinnern. Seit Jahren fordern wir Maßnahmen. Sei es um das Asylproblem zu lösen, oder seien es Forderungen nach mehr Exekutivbeamten. Die ÖVP hat in den vergangenen 10 Jahren dazu beigetragen, dass Polizeiinspektionen geschlossen werden und dass Kasernenstandorte aufgelassen werden. Knapp ein Jahr vor der Wahl ändert nun die ÖVP ihre Linie, doch die Wählerinnen und Wähler wissen, dass sich einzig die FPÖ hundertprozentig für den Schutz und für die Sicherheit der Tiroler Bevölkerung einsetzt.

SICHERHEIT IN TIROL

Die Blicke über unsere Landesgrenzen hinaus zeigen sehr schnell, wie relativ der Begriff „Sicherheit“ in den unterschiedlichsten Lebensbereichen zu sehen sein kann. Jene Generationen, die sich seit dem Ende des 2. Weltkrieges in unserem Land um die Wiederaufbautätigkeit und die Entwicklung des stetigen Steigens unseres Wohlstandes bemühen, haben in vielen Lebensbereichen Sicherheit in unserem Land erarbeitet. So haben wir z.B. in unserem Land hohe Sicherheit bei Sozial- und Gesundheitsthemen. Bedingt durch die derzeit stattfindenden Fluchtbewegungen von Menschen aus kriegsführenden Ländern kam in Europa und damit auch in Tirol Unruhe in den Begriff Sicherheit. Generell kommt damit auch das vielgepriesene und zu recht angeführte Argument „Sicherheit im Europa der letzten 7 Jahrzehnte“ ins Wanken. Leider wird immer wieder auch von einigen politischen Akteuren nicht erkannt, dass das Rütteln an dieser europäischen Errungenschaft gleichzeitig das Gesamtprojekt Sicherheit in Europa sehr gefährdet.



 www.listefritz.at



 www.fpoe-tirol.at



 www.impuls-tirol.at

Foto: TIWAG/Vandory



Gemeinsam mit den Energieversorgern setzt das Land Tirol auf einen raschen Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektroautos. Bis zum Jahr 2020 soll es 1.000 öffentliche Ladepunkte geben.

E-MOBILITÄT kommt in Fahrt

NOCH SIND ELEKTROAUTOS UND HYBRIDFAHRZEUGE AUF TIROLS STRASSEN DIE AUSNAHME. DOCH DIE ELEKTROMOBILITÄT IM INDIVIDUALVERKEHR SETZT ZUM ÜBERHOLEN AN. EINE GUT AUSGEBAUTE LADEINFRASTRUKTUR SOLL DEN TREND NOCH VERSTÄRKEN.

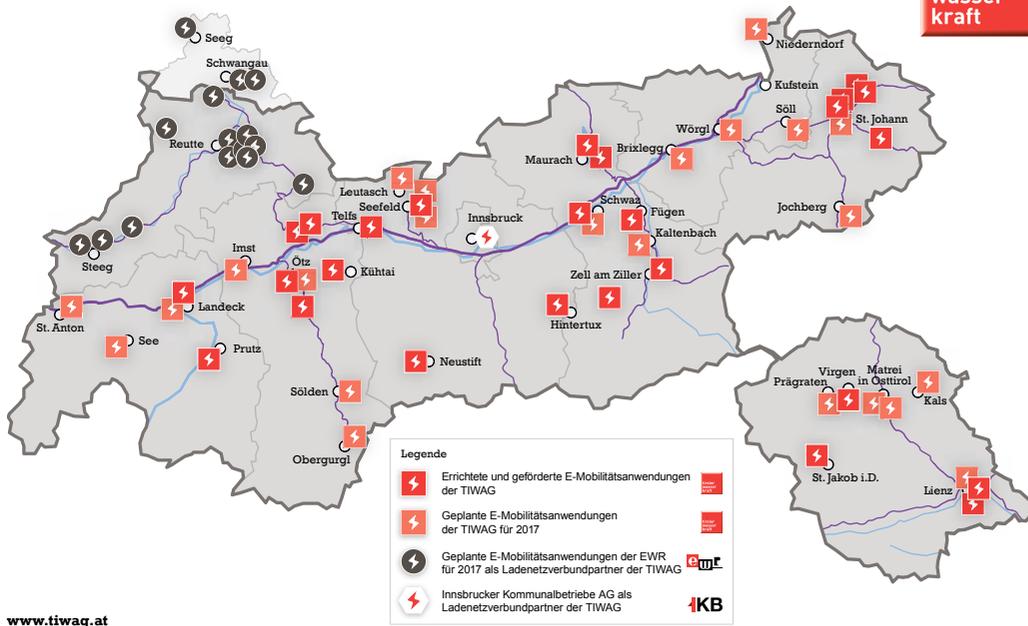
„Mit der Elektromobilität nimmt auch die Energieunabhängigkeit Tirols Fahrt auf“, freut sich Energielandesrat LHStv Josef Geisler über starke Zuwachsraten in der Elektromobilität. Von 2015 auf 2016 hat sich die Zahl der Elektroautos in Tirol bei den Neuzulassungen fast verdreifacht. Aktuell sind auf Tirols Straßen über 700 rein elektrisch betriebene sowie mehr als 1.600 Hybridfahrzeuge unterwegs.

Dass der Bund den Ankauf von E-Autos seit 1. März dieses Jahres mit bis zu 4.000 Euro unterstützt, gibt der E-Mobilität weiter Auftrieb. Nicht nur steuerliche Vorteile, auch der stark reduzierte Wartungsaufwand, die Energieeffizienz, das Fahrgefühl und die ständig steigenden Reichweiten sprechen für die sauber und nahezu geräuschlose Form der Mobilität. Eine gut ausgebaute öffentlich zugängliche

Ladeinfrastruktur ist für LHStv Geisler der „Schlüssel für den Durchbruch der E-Mobilität“.

Derzeit gibt es in Tirol etwa 90 öffentlich zugängliche Ladesysteme mit rund 200 Ladepunkten. Laut Aktionsprogramm E-Mobilität des Landes Tirol sollen bis 2020 1.000 öffentliche Ladepunkte zur Verfügung stehen. Fünf von hundert Pkw sollen dann bereits elektrisch angetrieben wer-

Geplanter Ausbaustand der öffentlichen Ladeinfrastruktur im Ladenetzverbund der TIWAG 2017



den. Den Ausbau der Ladeinfrastruktur forciert das Land Tirol gemeinsam mit den heimischen Energieversorgern. Allein die TIWAG wird im Rahmen ihrer E-Mobilitätsoffensive im heurigen Jahr 25 neue Ladesysteme errichten und ihr bestehendes Angebot damit verdoppeln.

Tanken zum Nulltarif

Der überwiegende Teil der Elektroautos wird nicht an öffentlichen Ladesäulen, sondern zuhause geladen. „Wer eine Photovoltaikanlage auf dem Dach hat und diese vielleicht noch mit einem Batteriespeicher ergänzt, kann sein

Fahrzeug bequem und fast zum Nulltarif aufladen“, erklärt Geisler. Das Land Tirol unterstützt den Einbau fortschrittlicher Batteriespeicher und intelligenter Steuerungssysteme zur Erhöhung des Eigenverbrauchsanteils privater Photovoltaikanlagen.

Während beim klassischen Verbrennungsmotor ein Großteil der Energie im wahrsten Sinne verpufft, sind E-Autos wahre Effizienzwunder. Mit der Energiemenge von einem Liter Diesel fährt ein Diesel-Pkw durchschnittlich 17 Kilometer, ein E-Auto 58 Kilometer oder dreieinhalb Mal so weit.

DIE ZUKUNFT DER MOBILITÄT ERFAHREN



Foto: Land Tirol

Einsteigen und Probefahren: Das Wasserstoffauto des Landes kann man um 40 Euro/Tag mieten.

Wasserstoff statt Benzin oder Diesel. Wasserdampf statt klimaschädlicher Abgase. Wer die Zukunft der Mobilität erfahren will, kann das mit den vom Land Tirol geförderten Wasserstoffautos tun. Um 40 Euro pro Tag inklusive aller Versicherungen könnten Interessierte ein Wasserstoffauto mieten und ausprobieren. Getankt kann an der ersten Wasserstofftankstelle Westösterreichs in Innsbruck werden.

Information und Reservierung:

Wasser Tirol
Tel.: 0512/209100
E-Mail: office@wassertirol.at

Energie aus der Region für die Region

Tirol hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2050 unabhängig von Energieimporten zu sein und sich selbst mit sauberer Energie zu versorgen. „Mit Energie aus der Region für die Region halten wir die Wertschöpfung im Land, schaffen Arbeitsplätze und leisten unseren Beitrag zum Klimaschutz“, so LHStv Josef Geisler. Der Umbau des Mobilitätssystems von fossilen Brennstoffen auf erneuerbare Energieträger aus heimischer Produktion ist ein zentrales Element der Energiewende. 43 Prozent der in Tirol verbrauchten Energie landen in den Tanks der Autos. Außerdem entfällt ein Gutteil der Schadstoffemissionen auf den Verkehr.

www.tirol2050.at

Christa Entstrasser-Müller

Jetzt ANKAUFSPRÄMIE FÜR E-AUTOS sichern

Eines ist jetzt schon klar: Die seit 1. März 2017 bestehende Ankaufsprämie des Bundes für E-Autos und Hybridfahrzeuge ist kein Ladenhüter. Darum: Jetzt Ankaufsprämie sichern!

Das gibt's:

- 4.000 Euro für rein elektrisch betriebene Privatfahrzeuge (3.000 Euro für Betriebe, Vereine, Gebietskörperschaften)
- Generell 1.500 Euro für sogenannte Plug-in-Hybride
- Basislistenpreis darf 50.000 Euro bei Privatfahrzeugen nicht übersteigen. Teurere Autos werden nicht gefördert.
- Betrieb mit 100 Prozent Ökostrom

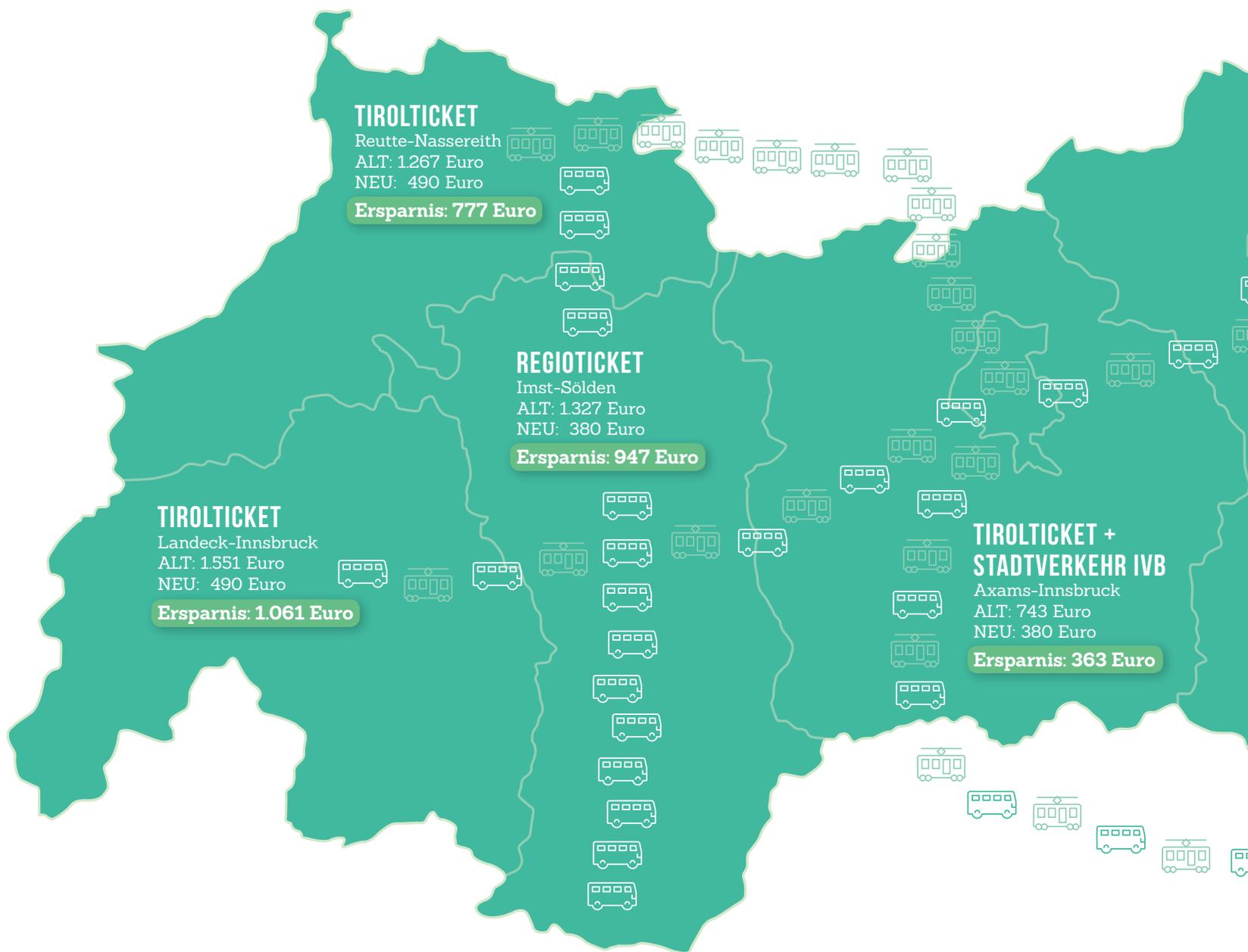
So geht's:

- Unter www.umweltfoerderung.at registrieren und sich die Ankaufsprämie vorab sichern.
- Kauf und Abrechnung innerhalb von sechs Monaten ab Antragstellung.
- Ab dem 1.1.2017 angekaufte E-Autos können ebenfalls abgerechnet werden.

Im Rahmen des Aktionspakets des Bundes zur Förderung der E-Mobilität werden auch E-Mopeds und Motorräder, Busse und Nutzfahrzeuge sowie Lade-Stationen und Ladekabel unterstützt.

Infos: www.umweltfoerderung.at

ALLE TIROLER ÖFFIS



Vorarlberg hat eines, Wien hat eines und jetzt hat auch Tirol, das fünf Mal so groß wie Vorarlberg und 25 Mal so groß wie Wien ist, eines: Ein Jahresticket um unter 500 Euro für sämtliche öffentliche Verkehrsmittel des Landes. Vorarlberg und Wien bieten solche Tickets um 365 Euro an, Tirol ab 1. Juni um 490 Euro – das nächst günstigste Jahresticket in Salzburg kostet schon über 1.500 und das teuerste in der Steiermark über 2.100 Euro. Für Mobilitätslandesrätin Ingrid Felipe ist das damit um 70 Prozent günstigere Jahresticket im Vergleich zum heutigen Preis auch eine sozialpolitische Errungenschaft. Mit einem „unschlagbaren Angebot für Bus, Bahn und Straßenbahn“, wie LHStvⁱⁿ Ingrid Felipe sagt, sollen nicht nur be-

stehende KundInnen entlastet werden, sondern der Anreiz, das Auto stehen zu lassen, soll steigen.

Weniger Stau, mehr Lebensqualität

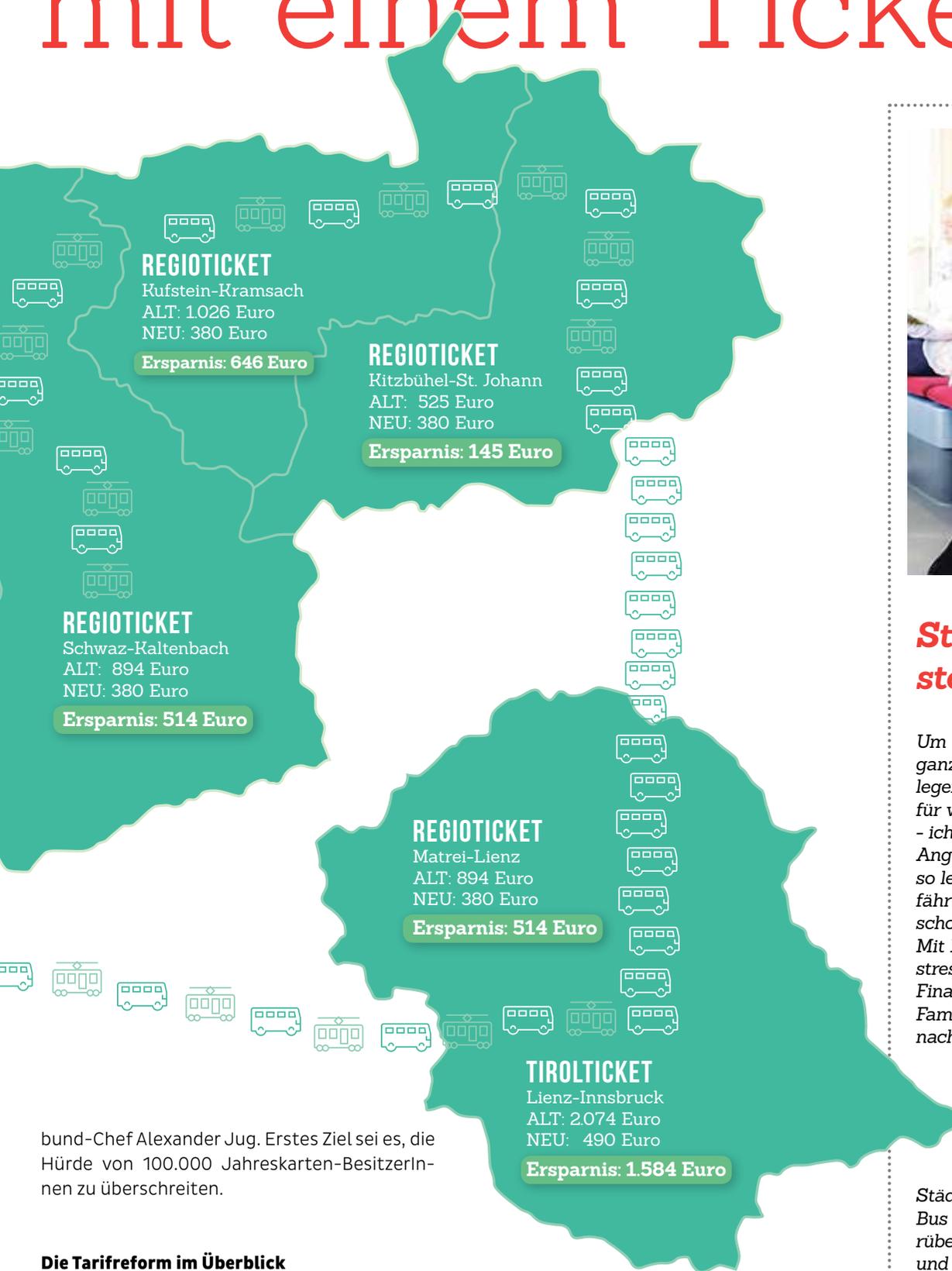
Preiswerte Tickets und gute Verbindungen sind auch ein Standortvorteil – das gilt schon jetzt auf der 70 Kilometer langen S-Bahn-Strecke zwischen Jenbach und Telfs-Pfaffenhofen, wo die Bahn im Halbstundentakt verkehrt. Dass weniger im Stau gestanden und mehr in Zug und Bus gesessen wird, soll auch die Luftqualität in Tirol steigern. Hier gibt es wegen des Verkehrs auf der Inntalautobahn seit Jahrzehnten hohe Messwerte. Das Land hat mit Maßnahmen wie dem Luft-100er auf der Autobahn und dem

Lkw-Fahrverbot für den Transport bestimmter unverderblicher Güter sowie den Nachtfahrverboten gegengesteuert. „Die neuen Tarife im öffentlichen Verkehr sollen hier weitere Verbesserungen ermöglichen“, sagt Ingrid Felipe.

Ein Ticket für Beruf und Freizeit

Und was will der Verkehrsverbund Tirol, der die Tickets vertreibt? „Wir setzen sehr stark auf die Freizeitnutzung. Wir glauben, dass ein All-inclusive-Ticket ohne komplizierte Verrechnungen und Beschränkungen Menschen davon überzeugt, auch zum Schifahren, zum Schwimmen oder zum Wandern mit dem Zug oder mit dem Bus zu fahren“, unterstreicht Verkehrsver-

mit einem Ticket



bund-Chef Alexander Jug. Erstes Ziel sei es, die Hürde von 100.000 Jahreskarten-BesitzerInnen zu überschreiten.

Die Tarifreform im Überblick

Statt der bisherigen Streckentickets gibt es in Zukunft ganz Tirol für 490 Euro im Jahr. Bisher kostete ganz Tirol 2.170 Euro, Streckentickets für viel gefahrene Strecken wie Schwaz-Innsbruck mit etwa 30 Kilometer Entfernung kosteten ohne Nutzung des Stadtverkehrs in Innsbruck knapp 900 Euro, mit Nutzung des Stadtverkehrs über 1.200 Euro. Neben dem 490-Euro-Ticket für das ganze Land gibt es auch ein neues Regioticket. Dieses Ticketangebot um 380 Euro

im Jahr ist komplett neu und soll ein maßgeschneidertes Angebot für jene Menschen sein, die nur eine kurze Strecke regelmäßig fahren. Unverändert gleich bleiben das Jahresticket für SchülerInnen und Lehrlinge um 96 Euro und das Jahresticket für SeniorInnen um 250 Euro für 63- bis 75-Jährige bzw. um 125 Euro für über 75-jährige Fahrgäste.

Paul Aigner



Foto: Land Tirol/Rottensteiner

Steigen Sie um, steigen Sie ein

Um 490 Euro unkompliziert durch das ganze Land fahren. Nicht mehr überlegen zu müssen, für welchen Zug und für welchen Bus das Ticket jetzt gilt - ich glaube, mit diesem unschlagbaren Angebot machen wir das Umsteigen so leicht wie noch nie. Wer öffentlich fährt, spart nicht nur Benzin, sondern schont auch Umwelt und Straßen. Mit Bus und Bahn ist man außerdem stressfreier und sicherer unterwegs. Finanziell spart sich eine pendelnde Familie von Schwaz oder von Telfs nach Innsbruck weit über 1.000 Euro.

Aber nicht nur zum Pendeln, sondern auch für Freizeitfahrten sind die Tiroler Öffis tiptop geeignet. Wer sich die Parkplatzsuche an den Badeseen und in den Städten sparen möchte, erreicht mit Bus und Zug gut die meisten Ziele. Darüber hinaus verbessert sich die Luft- und somit auch die Lebensqualität.

Ich hoffe, wir können Sie mit diesem Angebot überzeugen und Sie nutzen bald zwischen Lienzer Dolomiten und Zugspitzarena unsere Busse, Züge und Straßenbahnen.

LHStvⁱⁿ Ingrid Felipe

Das war der FREIWILLIGENTAG 2017!

SO VIELE PROJEKTE UND ANMELDUNGEN GAB ES NOCH NIE: 510 ENGAGIERTE MITBÜRGERINNEN WAREN AM 17. MÄRZ BEI 62 PROJEKTEN VON REUTTE BIS LIENZ IM EINSATZ.



Foto: Caritas/Achmüller



Foto: FWZ Wipptal

Der „Erklärbar“ in der Computeria Wipptal.

Eifriges Schnippeln im Elisabethinum beim gemeinsamen Kochen



Foto: Seniorenzentrum Kirchberg

Im Seniorenzentrum Kirchberg wird das Tanzbein geschwungen.



Foto: FWZ Bz. Landeck

Dank ehrenamtlichen Engagements konnten AsylwerberInnen einen Schikurs in Landeck besuchen.

„Engagement bedeutet, Zeit zu schenken – das ist das wertvollste Gut und kann nicht mit Geld aufgewogen werden“ betonte LH Günther Platter anlässlich des diesjährigen Freiwilligentags am 17. März 2017. Alle neun Freiwilligenzentren in Tirol organisierten in Zusammenarbeit mit Vereinen und Einrichtungen ein buntes „Schnupperangebot“ für ehrenamtliche Tätigkeiten.

Die Fülle der Projekte zeigte, wie breit gefächert ehrenamtliches Engagement sein kann: So wurde gemeinsam gewerkelt, gekocht, gebaut, gepflanzt, musiziert sowie Wissen, Erfahrung und Zeit geteilt. „Die Freiheitsliebe der Tirolerinnen und Tiroler äußert sich auch im Frei-Sein für andere. Das erfüllt mich mit großer Dankbarkeit“, sagte Caritasdirektor Georg Schärmer. Und Koordinatorin Veronika

Latta-Platz ergänzte: „An keinem Tag im Jahr wird so deutlich, dass unser kleines Land Tirol voll ist mit Menschen, die helfen wollen, zupacken können und Zeit verschenken, um andere glücklich zu machen.“

Gemeinsam an einem Strang ziehen

Neben dem Land Tirol, der Freiwilligenpartnerschaft Tirol, der Caritas und den Barmherzigen Schwestern in Innsbruck beteiligten sich Unternehmen, Schulen, kirchliche und soziale Institutionen sowie Gemeinden am Freiwilligentag. Darüber hinaus nutzten neben Privatpersonen auch Unternehmen die Gelegenheit, sich für andere Menschen zu engagieren und ihre Zeit zu schenken.

Durch den Freiwilligentag Tirol konnte die Attraktivität des freiwilligen Engagements wieder einmal aufgezeigt werden.

Elisabeth Huldshiner

TIROLER TAG DER PFLEGE am 11. Mai

EINEN INFORMATIONSTAG NICHT NUR FÜR PFLEGEPERSONEN, SONDERN AUCH FÜR SOLCHE, DIE INTERESSE AN DIESEM BERUF HABEN, VERANSTALTET DAS LAND MIT DEM LANDESVERBAND DES ÖSTERREICHISCHEN GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGEVERBANDES.



Foto: Land Tirol/Berger

Gemeinsam mit Bundesratspräsidentin Sonja Ledl-Rossmann, einer diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegerin, wird LR Bernhard Tilg den Tiroler Tag der Pflege am 11. Mai im Landhaus eröffnen.

gen können. Seit 2012 ist die Anzahl der Beschäftigten im stationären und mobilen Pflegebereich in Tirol um rund 1.000 Personen (+ 14,35 Prozent) gestiegen. Der Pflegeplan 2012-2022 sieht die Ausbildung von insgesamt 2.000 zusätzlichen Pflegekräften vor. So können wir der Tiroler Bevölkerung die Sicherheit geben, dass die notwendigen Pflege- und Betreuungsleistungen auch künftig in adäquater Versorgungsqualität zur Verfügung stehen“, schließt Pflegelandesrat Bernhard Tilg.

Robert Schwarz

Während im Großen Saal des Landhauses 1 in Innsbruck Fachvorträge für bereits im Berufsleben stehende Pflegepersonen stattfinden, wird die interessierte Öffentlichkeit im angrenzenden Foyer über die verschiedenen Ausbildungswege zum Pflegeberuf informiert. Pflegelandesrat Bernhard Tilg erläutert: „Die Menschen in Tirol werden immer älter und der Bedarf an Pflegekräften steigt. Wer sich heute für eine Pflegeausbildung entscheidet, hat morgen einen sicheren Arbeitsplatz mit vielen Karrieremöglichkeiten.“

Pflegeausbildung auch ohne Matura

Mit der reformierten Pflegeausbildung, die den Pflege-Bachelor für den gehobenen Dienst vorsieht, bleibt der Zugang zu einem Pflegeberuf ohne Matura möglich: Mindestens neun erfolgreich abgeschlossene Schulstufen und eine Berufsausbildung wie eine Lehre sind neben dem vollendeten 17. Lebensjahr Zulassungsvoraussetzungen für die Ausbildung zur Pflegeassistentin. Für den Beruf der Pflegefachassistentin sind zehn erfolgreich absolvierte Schulstufen oder eine Berechtigung zur Ausübung der Pflegeassistentin Aufnahmevoraussetzungen.

„In der Pflege werden vielfältige, herausfordernde und wohnortnahe Arbeitsplätze gebo-

ten. Viele Berufsbilder mit der Möglichkeit der weiteren Spezialisierung stehen zur Verfügung. Neben der Betreuung alter und kranker Menschen geht es auch um den Erhalt der Gesundheit. Ob Vollzeit oder berufsbegleitend – in Tirol gibt es viele, auch wohnortnahe Ausbildungsmöglichkeiten“, fasst LR Tilg zusammen.

Pflegeplan des Landes:

Mehr Plätze, mehr Stunden

Auf Grundlage des Pflegestrukturplanes des Landes sind in Tirol seit 2012 zusätzlich geschaffen worden: 413 Heimplätze (außerdem sind 210 weitere bereits im Bau in Innsbruck, Mayrhofen, Natters, Wattens), 29 Kurzzeit-/Übergangspflegeplätze und 100 Tagespflegeplätze. Die mobile Pflege, die nach Hause kommt, wurde von 2012 bis 2017 um rund 220.000 Leistungsstunden, also 30 Prozent, ausgebaut. Der Ausbau der flächendeckenden Hospiz- und Palliativversorgung wird in Tirol bereits im nächsten Jahr abgeschlossen sein.

Weitere 1.000 Arbeitsplätze in der Pflege

„Für die zusätzlichen Plätze und Stunden benötigen wir Menschen, die diese Pflegeleistung verantwortungsvoll und professionell erbrin-



Foto: ÖGKV

Maria Grander, die Landesvorsitzende des Österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegeverbandes, ist Mitinitiatorin des Tages der Pflege im Landhaus.

Tiroler Tag der Pflege

Zeit: 11. Mai 2017, 9 bis 16 Uhr
Ort: Landhaus 1, Innsbruck

Für angehende Pflegepersonen:
Vortragsprogramm im Großen Saal

Für die interessierte Öffentlichkeit:
Infostände zur Pflegeausbildung in Tirol im Foyer

www.oegkv.at



Im Internet surfen oder Fahrrad fahren – GEMEINSAM SICHER UNTERWEGS!

SCHULEN SIND ORTE DES LERNENS UND DES LEBENS: DORT SENSIBILISIEREN DAS LAND TIROL UND DIE POLIZEI KINDER FÜR DAS THEMA SICHERHEIT AUF VERKEHRS- UND DATENSTRASSEN.



Foto: LPD/Eder

Oberst Markus Widmann (li.), LH Günther Platter (Mitte), LRⁱⁿ Beate Palfrader, Direktor der Volksschule Allerheiligen Bernhard Bramböck und Landespolizeidirektor Helmut Tomac (vorne re.) bei der Projektpräsentation „CyberKids“.

Hannah ist zehn Jahre alt, hat bereits ein eigenes Profil auf Facebook und surft am liebsten abends mit dem Smartphone im Internet. Sie stellt Bilder auf Online-Plattformen und versendet diese via WhatsApp, chattet mit Freunden und stöbert im Netz.

So oder so ähnlich sieht die Internetnutzung der „Digital Natives“ (Generationen, die mit digitalen Technologien aufwachsen) aus: Laut einer Studie von „EU Kids Online“ nutzten bereits vor sechs Jahren 98 Prozent der Neun- bis 16-Jährigen das Internet zu Hause – 48 Prozent der Befragten im eigenen Kinderzimmer. Über die Hälfte, nämlich 62 Prozent, hat-

te bereits ein eigenes Profil in einem sozialen Netzwerk und surfte vorwiegend mit dem eigenen Smartphone im Internet (53 Prozent). Heute liegt das durchschnittliche Einstiegsalter in die Onlinewelt bei zehn Jahren. Dass diese bereits für die Kleinsten oftmals zum Alltag gehört, zeigt die Umfrage von Saferinternet.at, bei welcher über 400 in Österreich lebende Familien befragt wurden: Mehr als die Hälfte der Drei- bis Sechsjährigen nutzen internetfähige Geräte zumindest einmal pro Woche, 34 Prozent nutzen das Internet zum Spielen. Außerdem empfindet es knapp die Hälfte der befragten Eltern wichtig, dass Kin-

dern der verantwortungsvolle Umgang mit dem Internet gelehrt wird. „Online-Erfahrungen prägen die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Daher ist es umso bedeutender, dass sie beim aktiven Einstieg ins Internet sowie in Soziale Medien bereits einen gewissen Grad an digitaler Kompetenz besitzen“, hebt Bildungs- und Jugendlandesrätin Beate Palfrader angesichts der Studienergebnisse hervor. Grundlegende Aspekte wie die Funktionsweise des Internets, einhergehende Möglichkeiten und Gefahren, die Bedeutung von Passwörtern oder die Sensibilität gegenüber fremden Personen im Netz seien „die Basis für das richtige Online-Verhalten.“

Projekt „Gemeinsam.Sicher – CyberKids“ – Digitale Kompetenzen lernen

So wurde das Präventionsprojekt „Gemeinsam.Sicher – CyberKids“ auch in Tirol eingeführt. Unter Federführung des Bundesministeriums für Inneres und der Polizei wird Kindern im Alter zwischen acht und zehn Jahren im Rahmen des Kinderpolizeiunterrichts an Volksschulen der verantwortungsvolle Umgang mit dem Internet vermittelt. Im März dieses Jahres wurde die Initiative an der Volksschule Allerheiligen in Innsbruck im Beisein von LH Günther Platter und LRⁱⁿ Beate Palfrader präsentiert: „CyberKids trifft den Puls der Zeit. Die Polizei leistet einen wertvollen Beitrag: Die altersgerechte Aufklärung über Gefahren im Netz funktioniert nur mit entsprechendem Wissen und Feingefühl.“ Die Arbeit der Polizei sei daher „maßgeblich und unverzichtbar, wenn es darum geht, die Kinder im Online-Bereich bestmöglich zu schützen.“ In weiterer Kooperation mit dem Landesschulrat für Tirol, dem Bildungsministerium, dem Land Tirol sowie PädagogInnen, Schulen und Eltern wurde das Projekt ausgearbeitet. Landespolizeidirektor Helmut Tomac erklärte: „Das von uns geschulte CyberKids-Team kann von Schulen für den Unterricht, aber auch zur Information der Erziehungsberechtigten bei Elternabenden angefordert werden. Es ist

Foto: Land Tirol/Berger



„Die Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen sowie Erziehungsberechtigten für die Gefahren und Stolpersteine im Internet ist wichtiger denn je“, erklärt Bildungs- und Jugendlandesrätin Beate Palfrader.

wichtig, dass Kinder sowie Erziehungsberechtigte sensibilisiert werden und entsprechende Medienkompetenzen entwickeln.“ Sowohl die Schulpsychologie des Landesschulrats wie auch das InfoEck, die Jugendinfo des Landes, als Tiroler Safer Internet-Koordinationsstelle waren Teil der Ausbildung der 90 Tiroler CyberKids-BetreuerInnen der Polizei: „Dank unserer Erfahrungen konnten wir das Projektteam bei der Aufbereitung von relevanten Inhalten unterstützen“, freute sich auch Clemens Rosner, Leiter des InfoEcks.

Die Weiten des World Wide Web – Chancen und Risiken

Ein breites Repertoire an Informationen nutzen, Freundschaften bei größeren Distanzen pflegen und die Kreativität digital entfalten – das

Internet bietet viele Möglichkeiten. Doch neben einem schier unüberschaubaren Informations- und Unterhaltungsangebot lauern im Netz auch Gefahren wie Cybermobbing, Gewalt, Pornografie sowie Kontaktabbahnungen durch Fremde, Kostenfallen, leichtfertige Weitergabe von Daten und unüberlegtes Posten von Bildern und Texten. „Die Aufklärung über Stolpersteine im Netz ist heute wichtiger denn je. Für die mediale Erziehung und Vermittlung von Medienkompetenzen ist die Zusammenarbeit vieler Partner wie Eltern, Schulen und der Polizei essentiell“, betont LRⁿ Palfrader. Daher sei es auch kein Zufall, dass das Projekt „CyberKids“ an die (verpflichtende) schulische Verkehrserziehung anknüpft.

Sicher unterwegs – auch auf der Straße

Denn was mittels Aufklärung und Sicherheitser-

ziehung erreicht werden kann, zeigt sich anhand der Mobilien Jugendverkehrsschule Tirol: Seit 40 Jahren unterstützt sie Volksschulkinder, die freiwillige Fahrradprüfung abzulegen. „Was für das Internet gilt, ist im Straßenverkehr ebenso wichtig: Kinder müssen die Regeln kennenlernen und wissen, worauf sie zu achten haben“, nimmt LRⁿ Palfrader Bezug auf die mittlerweile 280.000 ausgestellten Fahrrad-Führerscheine. Rund 6.000 Kinder aus 450 Tiroler Volksschulen nehmen jährlich an der Initiative teil, mit welcher „die Zahl der Unfälle mit Kindern im Straßenverkehr kontinuierlich reduziert werden konnte – das ist besonders erfreulich. Es ist wichtig und richtig, Kinder und Jugendliche dabei zu unterstützen, sich in den verschiedensten Bereichen des Lebens sicher und selbstbewusst zu bewegen.“ ■

Bettina Sax

„KINDER ONLINE UNTERWEGS – TIPPS FÜR ELTERN“

- Kindersicheres Surfen durch technische Hilfen gewährleisten (Sicherheitseinstellungen, Konto- und Privatsphäreneinstellungen, geschützte Surfräume, Kinderserver, sichere Startseite, Jugendschutzfilter)
- Klare Rahmen und Grenzen setzen (Zeit und Inhalt)
- Gespräche führen und aufklären
- Vertrauensbasis schaffen
- Vorbild sein
- Informationen und Kontakte
 - InfoEck – Jugendinfo des Landes Tirol (www.mei-infoeck.at)
 - Tiroler Kinder- und Jugendanwaltschaft (www.kija-tirol.at)
 - Tiroler Schulsozialarbeit (www.schulsozialarbeit-tirol.at)
 - Tiroler Schulpsychologie (www.schulpsychologie.tsn.at)

Familienfest 2017

Anlässlich des Internationalen Tages der Familie lädt das Land Tirol zu einem Familienfest in das Ötzi-Dorf. Geboten wird ein umfangreiches Unterhaltungsprogramm für Jung und Alt: Vom Kennenlernen des Ötzi-Lebens über einen Greifvogelpark bis hin zu einem Kinderwasserspielplatz und dem Stuibenfall Umhausen – Spaß und Abwechslung sind garantiert!
Wann: Sonntag, 21. Mai 2017, von 13 bis 18 Uhr
Wo: Ötzi-Dorf in der Region Urkraft Umhausen, Am Tauferberg 8, 6441 Umhausen

EINTRITT FREI

TIROLER TECHNOLOGIEOFFENSIVE WIRKT!

VON DIESER LANDESSTRATEGIE PROFITIEREN SCHÜLERINNEN, LEHRLINGE, STUDIERENDE, FORSCHERINNEN UND UNTERNEHMERINNEN.



Foto: Land Tirol/Schwarz

Wirtschaftslandesrätin Zoller-Frischauf und Wissenschaftslandesrat Tilg bei der Grundsteinlegung für den Campus Technik Lienz, der heuer im Herbst in Betrieb gehen wird.

Vor acht Jahren hat die Landesregierung die breit aufgestellte Tiroler Technologieoffensive ins Leben gerufen. Diese Strategie verfolgt seither konsequent das Ziel, Tirol durch gezielte Investitionen zu einem Vorreiter in den Bereichen Forschung und Technologie zu machen. Ausbildungen von der Lehre bis zum Doktorat, Forschungsprojekte und Kompetenzzentrumsprogramme, ein geplantes Technologiezentrum für Firmengründungen aus dem Hochschulbereich und Betriebsansiedelungen bilden die drei Säulen. „Die Technologieoffensive darf ohne Übertreibung als Erfolgsgeschichte für unser Land bezeichnet werden. Tirol steht für viele innovative Produkte und Dienstleistungen“, zieht LR Bernhard Tilg eine erfreuliche Bilanz.

Lehrlinge, Schüler und Studierende

Die Ausbildung Mechatronik in Kufstein konnten inzwischen 155 Lehrlinge erfolgreich abschließen. 98 SchülerInnen sind derzeit an der Chemie-HTL in Kramsach in Ausbildung. An der FH Kufstein konnten seit 2009 419 Studierende und am Management Center Innsbruck MCI 1.563 Studierende ihre

Ausbildungen in verschiedensten technischen Fachhochschulstudiengängen abschließen. Im gemeinsamen Mechatronik-Studium von Universität Innsbruck und Landesuniversität UMIT wurden außerdem seit 2009 76 Abschlüsse der ingenieurwissenschaftlichen Ausbildung verzeichnet. Dazu kommen 2.580 AbsolventInnen und aktuell 3.037 Studierende der MINT-Disziplinen (Mathematik-Informatik-Naturwissenschaften-Technik) an der Universität Innsbruck.

48 Millionen Euro Technologieförderungen

Im Bereich der Technologieförderungen K-Regio, COMET und FFG-Programme wurden seit dem Jahr 2010 für die Tiroler Wirtschaft und in Zusammenarbeit mit den Hochschulen insgesamt rund 48 Millionen Euro investiert.

Campus Technik Lienz heuer in Betrieb

Ein weiterer Baustein der Tiroler Technologieoffensive ist die zuletzt erfolgte Grundsteinlegung für den Campus Technik Lienz. Der erste Bauabschnitt umfasst den Erweiterungsbau der Privaten HTL sowie den Neubau für das universitäre Mechatro-

nikstudium der Universität Innsbruck und der Landesuniversität UMIT. Bis Herbst dieses Jahres soll das neue Gebäude für das Mechatronikstudium in Betrieb genommen werden“, verweist LRⁱⁿ Patrizia Zoller-Frischauf auf das ambitionierte Baufinale.

Studie für Tiroler Technologiezentrum Kranebitten

Das Land Tirol hat heuer mit der Lebensraum Tirol 4.0 GmbH eine Gesellschaft für integrierte Standortentwicklung mit dem Ziel der Verbreiterung und Stärkung der Dachmarke Tirol gegründet. „Die positive Entwicklung der Technologieoffensive wird durch den Lebensraum 4.0 maßgeblich vorangetrieben“, ist LR Tilg überzeugt. Die Gesellschaft wurde bei der konstituierenden Aufsichtsratssitzung mit der Erstellung einer Machbarkeitsstudie für ein Tiroler Technologiezentrum in Innsbruck-Kranebitten beauftragt, die noch heuer vorliegen soll.

Robert Schwarz

Bilanz der Tiroler Technologieoffensive

(seit 2009/2010):

- 155** Mechatronik-Lehrabschlüsse in Kufstein
- 98** SchülerInnen der Chemie-HTL in Kramsach
- 419** Studienabschlüsse an der FH Kufstein
- 1.563** technische Abschlüsse am MCI in Innsbruck
- 76** Abschlüsse Mechatronik-Studium Universität Innsbruck/UMIT
- 2.580** AbsolventInnen der MINT-Disziplinen an der Universität Innsbruck
- 48** Millionen Euro Technologieförderungen

Campus Technik Lienz geht heuer im Herbst in Betrieb. Tiroler Technologiezentrum Kranebitten (noch heuer Machbarkeitsstudie).



Foto: Land Tirol/Berger

LH Günther Platter (4. von li.) und LHStv Josef Geisler (3. von re.) freuen sich zusammen mit VertreterInnen der vier Startorte sowie der Host City Innsbruck auf die UCI Road World Championships 2018 in Tirol.

DAS HERZ DER ALPEN wird zum Nabel des Radsports

DIE MEISTEN STARTORTE SOWIE DIE ZU ÜBERWINDENDEN HÖHENMETER UND GLEICHZEITIG DAS KLEINSTE BUDGET, DAS JE FÜR EINE RADWELTMEISTERSCHAFT AUSGEGEBEN WURDE – DIE UCI ROAD WORLD CHAMPIONSHIPS 2018 IN TIROL VERSPRECHEN EIN GROSSARTIGES EVENT ZU WERDEN. NUN WURDE DAS GEHEIMNIS UM DIE STARTORTE GELÜFTET.

Tirol wird im September 2018 zum Nabel des Radsports. Insgesamt zwölf spannende Straßenradrennen werden von vier unterschiedlichen Startorten aus zum Ziel in Innsbruck führen. Über 1.000 AthletInnen kämpfen dabei um den Sieg und werden BesucherInnen entlang der Strecke sowie Radsportfans vor den Fernsehgeräten begeistern. Für Tirol ist die Austragung dieser eindrucksvollen Veranstaltung eine logistische Herausforderung, die aber in enger Kooperation mit allen Organisationen des Landes gelingen wird.

„Mit der UCI Rad WM 2018 zeigt Tirol seine geballte Kompetenz als Sportland und Rad-Destination. Durch die Liveübertragungen in 150 Länder werden Bilder aus der gesamten Region in Millionen von Haushalten zu sehen sein“, zeigen sich LH Günther Platter und LHStv

Josef Geisler von der positiven Wertschöpfung für Tirol überzeugt.

Mit Startorten in den Regionen Ötztal, Alpbachtal Seenland, Hall-Wattens sowie Kufstein führen die Rennrouten quer durch Tirol. Strecken mit besonders schwierigen Anstiegen werden dabei den AthletInnen alles abverlangen. Die Verteilung der Startorte steht dafür, dass das gesamte Land in die Rad WM eingebunden ist und nachhaltig davon profitiert. So dient die Rad WM auch als Motor für ein modernes Radwegenetz in Tirol, das bereits seit längerer Zeit kontinuierlich ausgebaut und verbessert wird. Damit bietet das Land für alle Tirolerinnen und Tiroler gute Möglichkeiten, sich aktiv mit dem Rad zu bewegen. ■

Thomas Ennemoser

Die vier Startorte im Überblick

Ötztal – AREA 47: Am 23. September 2018 fällt der Startschuss für die Weltmeisterschaften. Die AREA 47 im Ötztal wird dabei der Startort für das Zeitfahren der Herren sein mit rund 60 Kilometern bis zum Ziel in Innsbruck.

Region Alpbachtal Seenland – Rattenberg: Das Einzelzeitfahren der Herren startet in der kleinsten Stadt Österreichs und führt über rund 50 Kilometer in die größte Stadt Tirols.

Region Hall-Wattens – Swarovski Kristallwelten: Startort für das Einzelzeitfahren der Damen-Elite, rund 30 Kilometer bis zum Ziel in Innsbruck.

Kufstein: Am Fuß der Festung startet mit der Herren-Elite das Highlight der Rad-WM. Auf einer Distanz von rund 260 Kilometern sind 5.000 Höhenmeter zu überwinden.

Wer wird Lehrling des Jahres 2016? STIMMEN SIE MIT!

DAS LAND TIROL SUCHT DEN „LEHRLING DES JAHRES“: BEREITS ZUM 15. MAL STEHEN ZWÖLF JUNGE MENSCHEN ZUR WAHL, DIE IM VERGANGENEN JAHR AUFGRUND IHRER AUSSERGEWÖHNLICHEN LEISTUNGEN BEREITS ZUM „LEHRLING DES MONATS“ GEKÜRT WURDEN.



Fotos: Einzelfotos (privat), istockphoto.com

Die zwölf Lehrlinge kommen aus verschiedenen Tiroler Gemeinden und den unterschiedlichsten Berufsfeldern – dennoch haben sie vieles gemeinsam: Sie alle zeichnen sich sowohl beruflich als auch privat durch ein überdurchschnittliches Maß an Engagement aus und setzen sich in ihrer Freizeit in verschiedensten Vereinen und sozialen Einrichtungen ein. So sind sie nicht nur eine wertvolle Stütze für ihren Betrieb, sondern auch positive Vorbilder für ihre Mitmenschen.

Stimmen Sie mit – jede Stimme zählt!

Wer von den zwölf Lehrlingen die begehrte Auszeichnung bei der „Galanacht der Lehrlinge“ am 9. Mai 2017 erhalten soll, darüber können Sie online mitentscheiden.

Mit der Verleihung der Auszeichnung „Lehrling des Jahres“ wird auf das besondere Engagement junger Menschen in unserem Land aufmerksam gemacht. Gleichzeitig werden die Leistungen der Lehrlinge sowie die umfassenden Ausbildungsmöglichkeiten im Rahmen von Lehrberufen sichtbar gemacht. ■

Tabea Ibele

Das sind die Lehrlinge des Monats:



JÄNNER

MONIKA PICHLER

22 Jahre aus Reutte

Restaurantfachfrau

beim Hotel Post, Familie Dengg in Lermoos
Monika war Jungscharleiterin bei der Klosterpfarre St. Anna in Reutte, sie ist Mitglied beim SC-Breitenwang, Sektion Fußball.

MÄRZ

MAGDALENA HAUSER

18 Jahre aus Schlitters

Hotel- und Gastgewerbeassistentin

beim Hotel Hochzillertal, Annemarie Platzer KG in Kaltenbach
Magdalena ist Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr und der Landjugend Schlitters sowie des Tennisvereins und der Dorfbühne Schlitters.



FEBER

CHRISTOPH SCHINAGL

18 Jahre aus Ötztal-Bahnhof

Metalltechniker

bei der Olymp Werk GmbH in Ötztal
Christoph ist Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Ötztal-Bahnhof und wurde zum „Anwärter der Tiroler Bergwacht“ bestellt.



APRIL

ALEXANDER MARGREITER

21 Jahre aus Kirchberg

Spengler/Glasbautechniker

bei der Martin Margreiter GmbH in Kirchberg
Alexander ist Mitglied des Rodelvereins Kirchberg, des Modellflugclubs Brixental und des Aero Clubs (österreichischer Fachverband für Flugsport).





MAI

SABRINA WURZER

19 Jahre aus Heinfels
Einzelhandelskauffrau
 bei Skribo Kofler Josef in Sillian
 Sabrina ist Mitglied der Landjugend Panzendorf
 und der Musikkapelle Heinfels.

SEPTEMBER

IRENA BRETTBACHER

21 Jahre aus Innsbruck
Augenoptikerin und Hörgeräteakustikerin
 bei der Hartlauer Handelsgesellschaft m.b.H. in
 Innsbruck
 Irena ist Mitglied im Kitzbüheler Ski Club.



JUNI

CHRISTOPH RIEDER

19 Jahre aus Leogang
Kraftfahrzeugtechniker
 bei der Berger Truck Service GmbH in Wörgl
 Christoph ist Mitglied der Landjugend Leogang,
 des SportClub Leogang und Gründungsmitglied
 des Krampusvereins „Leoganger Foiatoife“.

OKTOBER

MATTHIAS OSL

19 Jahre aus Angerberg
**Konstrukteur – Schwerpunkt
 Maschinenbautechnik**
 bei der Besi Austria GmbH in Radfeld
 Matthias ist Mitglied der Landjugend, des Perch-
 tenvereins „Moosonga Pass“ aus Angerberg und
 der firmeninternen Blasmusikkapelle.



JULI

DANIEL NAIRZ

19 Jahre aus Aldrans
Elektrotechniker
 bei Siemens AG Österreich in Innsbruck
 Daniel ist Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr, der
 Landjugend, der Musikkapelle und des Krippen-
 vereins Aldrans.

NOVEMBER

MIRIAM MOSER

21 Jahre aus Steinberg
Bürokauffrau
 beim Technischen Büro Obholzer Martin Ernst in
 Maurach am Achensee
 Miriam ist Mitglied der Bundesmusikkapelle, des
 Wintersportvereins, der Landjugend und der Frei-
 willigen Feuerwehr Steinberg am Rofan.



AUGUST

JOSEPH HAID

18 Jahre aus Birgitz
Maurer
 bei der Holzbau Haid GmbH in Birgitz
 Joseph ist Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr,
 der Landjugend, der Musikkapelle, des Winter-
 sportvereins und der Dorfbühne Birgitz sowie des
 Bärenvereins Axams.

DEZEMBER

FLORIAN TRIENDL

19 Jahre aus Absam
Mechatroniker
 bei der GE Jenbacher GmbH & Co OG in Jenbach
 Florian ist Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr
 Absam, der Speckbacher Schützenkompanie, des
 Krippenvereins Absam, der Absamer Matschgerer
 und der Jungen ÖVP Tirol.



SO STIMMEN SIE FÜR DEN LEHRLING DES JAHRES 2016:

1. <http://lehrlingdesjahres.tirol> aufrufen (Link ist vom 1. bis zum 30. April 2017 freigeschaltet)
2. Lehrlingsportraits anschauen
3. Für Ihre Favoritin/Ihren Favoriten abstimmen



FUNKTIONIERENDE GEMEINDEKOOPERATION FÜR FLÜCHTLINGE

Ein gelungenes Projekt der Solidarität gegenüber schutzsuchenden Menschen und der Kooperation in Sachen Flüchtlingshilfe stellte Soziallandesrätin Christine Baur der Vizepräsidentin des EU-Parlaments Ulrike Lunacek beim Besuch des Flüchtlingsheims Aldrans/Sistrans vor, das zur Hälfte auf Sistranser und Aldranser Gemeindegebiet steht. „In meiner Funktion komme ich europaweit in viele Länder und kann dann auf solche Vorzeigebispiele verweisen“, freute sich Ulrike Lunacek beim Lokalausgleich. Im Bild von li.: LRⁱⁿ Christine Baur, EP-Vizepräsidentin Ulrike Lunacek, Unterkunftsleiterin Stefanie Fauster, der Sistranser Bgm Josef Kofler sowie Eva Thelen und Pia Krismer vom Freiwilligenverein SisAL vor der AsylwerberInnenunterkunft Aldrans/Sistrans.



TIROLER MUSIKTALENTE BEI PRIMA LA MUSICA 2017

Vom 8. bis 16. März 2017 zeigten 1.032 NachwuchsmusikerInnen aus Nord-, Ost- und Südtirol in 743 Wertungen beim Gesamttiroler Landeswettbewerb Prima la musica in Wattens ihr Können. Die erfolgreiche Bilanz: 173 Musiktalente aus Tirol (97) und Südtirol (76) dürfen vom 23. bis 31. Mai 2017 zum Bundeswettbewerb nach St. Pölten fahren. „Die Kinder und Jugendlichen haben mit ihren musikalischen Beiträgen überzeugt und hohe Motivation sowie Nervenkraft unter Beweis gestellt. Die hervorragenden Leistungen der jungen Musiktalente spiegeln auch die qualitätsvolle Musikausbildung in Tirol wider: Mein Dank gilt allen Lehrpersonen und Eltern, die unseren Musknachwuchs in der Vorbereitung auf den Wettbewerb unterstützt und begleitet haben“, gratulierte Bildungs- und Jugendlandesrätin Beate Palfrader den PreisträgerInnen.



SPATENSTICH FÜR KÄSESCHNEIDEANLAGE

In Schlitters entsteht Tirols erste Käseschneide- und Verpackungsanlage. Dort können ab dem kommenden Jahr täglich 20.000 kg Käse mund- und bedarfsgerecht geschnitten und verpackt werden. Zehn Tiroler Kleinsennereien stärken mit dieser Investition ihre Marktchancen und gleichzeitig die Tiroler Landwirtschaft. „Diese Anlage wird nicht nur alle Stücke spielen – sie wird uns in puncto Regionalität im Regal und auf dem Teller einen Satz nach vorne bringen“, freut sich LHStv Josef Geisler (Mitte) beim Spatenstich mit Hansjörg Hirschhuber von der Bergkäserei Zillertal, Hannes Esterhammer von der Zillertaler Heumilch Sennerei, Standortbürgermeister Friedl Abendstein und Christian Kröll von der ErlebnisSennerei Zillertal (von li.).



TIROLS ERSTER FÜNF-EURO-WOHNBAU ÜBERGEBEN

„Mit diesem Vorzeigeprojekt in Sachen leistbares Wohnen zählen wir österreichweit zu den Vorreitern“, freuen sich LH Günther Platter (3. von li.) und LR Johannes Tratter (2. von li.) gemeinsam mit NHT-Geschäftsführer Hannes Gschwentner, Bürgermeister Hans Lintner, NHT-GF Markus Pollo, Wohnbaustadtrat Eduard Rieger und Mieterin Latife Kasapoglu über die gelungene Umsetzung des innovativen Landesprojekts: „Nach der deutlichen Zinssenkung bei Wohnbauförderungskrediten setzen wir mit dem Modell des Fünf-Euro-Wohnens den nächsten Impuls. Ziel ist, auch Wohnungssuchenden mit geringem Einkommen den Zugang zu leistbarem Wohnraum zu ermöglichen.“ Die neue Wohnanlage wurde in nur 15 Monaten Bauzeit in der sogenannten Freiheitssiedlung im Osten von Schwaz von der Neuen Heimat Tirol (NHT) errichtet und bietet Platz für 18 Wohnungen. Beim Mietpreis von fünf Euro pro m² sind Betriebs- und Heizkosten sowie Umsatzsteuer bereits inkludiert.

HAUSÄRZT:INNEN DURCH GESUNDHEITSREFORM AUFWERTEN

LR Bernhard Tilg (2. von re.), Gesundheitsreferent des derzeitigen Vorsitzlandes Tirol der Landeshauptleutenkonferenz, war zuletzt Gastgeber der Konferenz der GesundheitslandesrätInnen der Bundesländer in Innsbruck: „Für die Länder besitzt die wohnortnahe Erstversorgung zur Entlastung der Spitäler ganz besondere Priorität. Im Zuge der Stärkung und des Ausbaus der Primärversorgung ist sicherzustellen, dass mehrere Hausärztinnen und Hausärzte, diplomierte Pflegekräfte sowie Therapeutinnen und Therapeuten gemeinsam und aufeinander abgestimmt die Patientinnen und Patienten betreuen. Die wichtige Rolle der Hausärztinnen und Hausärzte im österreichischen Gesundheitssystem wird damit aufgewertet.“



INTEGRATION UND MIGRATION IM FOKUS

LH Günther Platter begrüßte Außen- und Integrationsminister Sebastian Kurz in seinen Amtsräumen im Landhaus. Themen des Gesprächs waren Integration und Migration. So bekräftigten LH Platter und BM Kurz ihre Forderung nach Asylverfahrenszentren in Afrika, um eine geordnete und gesicherte Einreise für jene zu ermöglichen, die auch Asyl bekommen. Dann sollte auch eine gerechte Verteilung der Flüchtlinge auf die EU-Mitgliedsstaaten erfolgen. Zudem müssten Perspektiven für die Menschen vor Ort geschaffen werden, damit sie nicht erst flüchten müssen. Darüber hinaus waren sich beide einig, dass Integration der Schlüssel zum erfolgreichen Zusammenleben ist, das nur dann funktioniere, wenn beide Seiten am gleichen Strang ziehen. So stelle man die Angebote zur Verfügung, die Menschen müssten aber auch die österreichischen Regeln, Gesetze, Werte und Lebensgewohnheiten respektieren.



EINE HALBE BILLION..

... Geräte und Maschinen sollen laut Schätzungen bis zum Jahr 2030 weltweit über das Internet vernetzt sein. Diese Schätzungen sowie das Potenzial digitaler Technologien für UnternehmerInnen und VerbraucherInnen wurden am Arlberg unter anderem mit EU-Kommissar Günther Öttinger (2. von re.), Wirtschaftskammer-Präsident Christoph Leitl (li.) und INTEL-Manager Hannes Schwaderer (re.) sowie Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf diskutiert: „Der digitale Wandel basiert auf einer sich laufend erhöhenden Menge von Daten und der Frage, wie wir diese für uns privat wie wirtschaftlich nutzen. Alle Maßnahmen müssen aber unsere Wettbewerbsfähigkeit stärken, das Wachstum gewährleisten und Arbeitsplätze schaffen bzw. sichern.“



WO BEWEGUNG IST, FINDET INTEGRATION STATT

In Reith bei Seefeld eröffnete LHStvⁱⁿ Ingrid Felipe kürzlich gemeinsam mit einer KünstlerInnengruppe um Carmen Brucic und Bürgermeister Dominik Hiltpolt eine „Mitfahrbank“. Gegenüber dem von Martina Lechner geleiteten Flüchtlingsheim steht die orange Bank, die in Zukunft zum Auto stoppen, mitfahren und sich kennenlernen ermuntern soll. Eine zweite Bank steht in Oberperfuss, weitere sind in Vorbereitung. Das Projekt steht unter dem Motto „Wo Bewegung ist, findet Integration statt“. Zur Bewerbung des Projekts hat das Projektteam Videos mit zahlreichen bekannten TirolerInnen gedreht. Diese Videos unter anderem mit Viktor Haid alias Herr Reindl und LHStvⁱⁿ Ingrid Felipe sowie umfangreiche Informationen zu den Mitfahrbänken gibt es hier: www.mobilitaeterinnen.org/



GEMEINSAM DIE Gewalt gegen Frauen stoppen

DAS PROBLEM DER GEWALT GEGEN FRAUEN IM SOZIALEN NAHBEREICH KENNT KEINE GEOGRAPHISCHEN GRENZEN, GESELLSCHAFTLICHEN SCHICHTEN UND ETHNISCHEN ZUGEHÖRIGKEITEN. STATISTIKEN ZEIGEN, DASS 12 BIS 15 PROZENT DER FRAUEN IN EUROPA JEDEN TAG OPFER VON GEWALT IM SOZIALEN NAHBEREICH SIND.

„Gewalt im sozialen Nahbereich ist eine der am weitesten verbreiteten Menschenrechtsverletzungen weltweit und muss daher auch in der Europaregion bekämpft werden“, betont Frauenlandesrätin Christine Baur. Eine grenzüberschreitende Arbeitsgruppe im Auftrag der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino hat deshalb in den vergangenen Monaten eine Plakat-Aktion zu diesem Thema vorbereitet, die in allen drei Ländern durchgeführt wird. Bei der Gestaltung der Sujets wurde großer Wert darauf gelegt, das Thema zwar behutsam, aber trotzdem aussagekräftig zu vermitteln und wichtige Kontaktadressen anzugeben. Betroffene und ZeugInnen von Gewalt sollen angeregt werden, aktiv Hilfe zu suchen, Zivilcourage zu zeigen und Übergriffe zu melden.

Die Plakate werden in öffentlichen Räumen wie Einkaufszentren, Kinos und Informationsstellen dies- und jenseits des Brenners angebracht, um auf die Problematik aufmerksam zu machen. So auch im Einkaufszentrum West in Innsbruck. „Auch uns ist es wichtig, dass das Thema Gewaltprävention immer wieder in das Bewusstsein der Menschen rückt. Denn nur

Karl Weingrill (EKZ West) und LRⁱⁿ Christine Baur präsentieren die Plakate, die im Rahmen der Euregio-Gewaltpräventionskampagne in öffentlichen Räumen angebracht werden.



Foto: Land Tirol/Reichkendler

durch das Wahrnehmen des Problems können sich auch Verhaltensweisen ändern“, ist Karl Weingrill, GF und Eigentümerversorger des

EKZ West, überzeugt. www.gewaltfrei-tirol.at

Iris Reichkendler

Sport, Abenteuer und Begegnung für Jugendliche aus Tirol, Südtirol und Trentino

Sportfreunde aufgepasst: Von 16. bis 23. Juli 2017 veranstaltet die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino das vierte Euregio-Sportcamp, das dieses Jahr in Peio Fonti im Val di Sole/Trentino Station macht. Anmeldungen sind noch bis zum 30. April 2017 möglich!

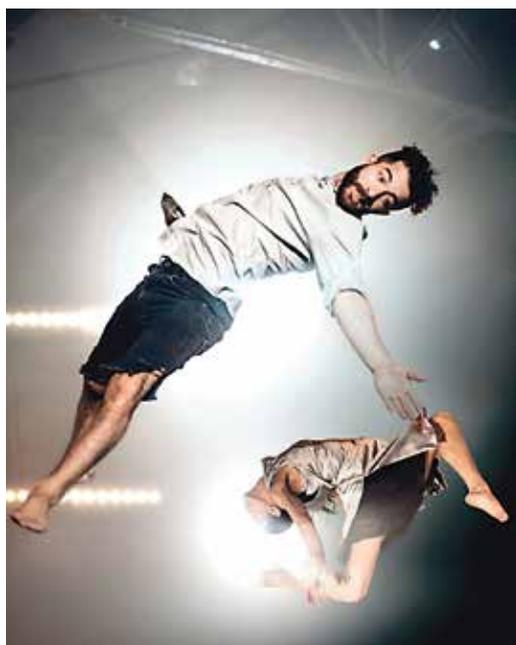
Für die zahlreichen SchülerInnen zwischen 12 und 14 Jahren steht natürlich in erster Linie der Sport im Mittelpunkt. Beim gemeinsamen Training können die Jugendlichen neue Sportarten kennenlernen und Freundschaften mit anderen sportbegeisterten Jugendlichen aus Tirol, Südtirol und Trentino schließen. Neben sportlichen Aktivitäten wie Klettern, American Football, Rafting und Mountainbiking stehen gemeinsame Ausflüge, Museumsbesuche sowie eine Bergwanderung mit GPS-Schnitzeljagd auf dem Programm. Stolpersteine, wie die unterschiedlichen Sprachen der TeilnehmerInnen, werden durch gemeinsame Erlebnisse und durch die Unterstützung von TrainerInnen in den jeweiligen Muttersprachen Deutsch und Italienisch ausgeräumt.

Anmeldungen für das Euregio-Sportcamp sind noch bis zum 30. April 2017 in der Abteilung Sport des Landes Tirol bei Dieter Hofmann (E-Mail: dieter.hofmann@tirol.gv.at, Tel. 0512 508 3193) möglich. Weitere Infos gibt es unter www.europaregion.info/sportcamp.

TIROLER LANDESZEITUNG VERLOST

2 x 20 Karten für den Tanz- und Operettensommer!

SOLL ES EIN TANZERLEBNIS MIT EINER KOMPANIE BESTEHEND AUS MITGLIEDERN VERSCHIEDENER NATIONEN UND TANZSTILE SEIN? ODER LIEBER EIN HERAUSRAGENDES FREILUFT-THEATERERLEBNIS MIT EINER OPERETTE VON JOHANN STRAUSS?



Fotos: Tanzsommer Innsbruck, Operettensommer Innsbruck (2)



LH Günther Platter begrüßte zu einer Vorstellung des Operettensommers in Kufstein.

Musik, Tanz und Wahnsinn sind die Elemente der neuen Urban Dance-Show von BEETHOVEN! THE NEXT LEVEL.

Eindrucksvolle Kulisse für den „Zigeunerbaron“: Die Festung Kufstein.

Zigeunerbaron-Aufführung am 13. August 2017 um 17 Uhr auf der Festung Kufstein. Weitere Infos zum Tanzspektakel und der Operette finden Sie unter www.tanzsommer.at und www.operettensommer.com.

und Solisten und einem exzellenten Orchester ein unvergessliches Erlebnis“, weiß Operettensommer-Geschäftsführer Josef Resch. Die Tiroler Landeszeitung verlost 20 Karten für die

Rainer Gerzabek

Jetzt heißt es wieder mitmachen und gewinnen mit der Tiroler Landeszeitung: „Tirols Kultursommer kann sich sehen und vor allem erleben lassen. Neben vielen großen und kleinen Veranstaltungen im ganzen Land begeistert der Tanzsommer in Innsbruck und der Operettensommer in Kufstein schon seit Jahren das Publikum aus Nah und Fern“, freut sich LH Günther Platter über das wiederum so abwechslungsreiche Kulturangebot im Sommer 2017. Die Tiroler Landeszeitung verlost 20 Karten für die Tanzsommer-Aufführung der Kompanie BEETHOVEN! THE NEXT LEVEL am 1. Juli 2017 um 20.30 Uhr in der Dogana des Congress Innsbruck. Musikalischer Dreh- und Angelpunkt dieser Urban Dance-Show ist Ludwig van Beethoven – seine persönlichen Krisen, Abgründe und Höhenflüge verschmelzen dabei zu einem Psychogramm.

„Der Zigeunerbaron“ wurde im Jahr 1885 im Theater an der Wien uraufgeführt und spielt im Ungarn um 1750 zur Herrschaftszeit von Kaiserin Maria Theresia. „Mit ihrem historischen Ambiente liefert die Festung Kufstein eine eindrucksvolle Kulisse für diese weltbekannte Oper. Zusammen mit namhaften Solistinnen

PREISAUSSCHREIBEN

FRAGE 1

Wo kann man die Radiorede von LH Günther Platter ab sofort auch im Internet als Film sehen?

FRAGE 2

Wie heißt Tirols Vorteil für die Wirtschaft?

FRAGE 3

Wie lauten die drei Notrufnummern, die bei der Leitstelle Tirol eingehen?

NAME

VORNAME

STRASSE

PLZ ORT

Bitte ausfüllen und Kupon bis 15. Mai 2017 an die Tiroler Landeszeitung, Kennwort: Kultursommer, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, schicken oder eine E-Mail mit den richtigen drei Antworten samt Angabe der Wohnadresse an landeszeitung@tirol.gv.at senden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

**nah.
schnell.
immer.**

#gönndir

tiroler
VERSICHERUNG